

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

38. Jahrgang.

№ 194.

Erscheint jeden Wochentag Abends 7/8 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

Sonnabend, den 22. August.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile ober deren Raum 15 Pf.

1885.

Die Güter der Wenzelskrone.

Wenn bisher die österreichischen Regierungsblätter die Forderungen der Tschechen der deutschliberalen Partei gegenüber als berechtigte verteidigten und wenn von Wien aus wiederholt diesen Forderungen in einer Weise genügt wurde, welche besonders die deutschen Bewohner Böhmens und während tief befremdete, so dürften doch die Vorgänge bei der Inthronisation des neuen Fürst-Erzbischofs von Prag, des Grafen Schönborn, dazu dienen, die Tschechen zu belehren, daß das Entgegenkommen der österreichischen Regierung auch eine Grenze hat. Die ministeriellen Wiener Blätter äußern sich entschieden dahin, daß gerade in so erregten Zeiten wie in den jetzigen von beiden Seiten Alles auf das Feinlichste vermieden werden sollte, was die nationale Empfindlichkeit zu verletzen geeignet ist. Von diesem Standpunkte findet man es selbst in den Wiener Regierungskreisen sehr bedauerlich, daß der Bürgermeister von Prag, Czerny, seiner Pflichten gegenüber den 30 000 deutschen Einwohnern dieser Stadt so sehr vergaß, daß er bei einem so feierlichen Anlasse wie bei der Begrüßung des neuen Fürst-Erzbischofs keinen einzigen deutschen Satz zur Verfügung hatte. Man erkennt es endlich an, daß ein derartiges Verhalten der Tschechen unmöglich das friedliche Nebeneinanderleben der beiden Völkstämme fördern kann, besonders weil auch der Inhalt der tschechischen Begrüßungsrede geeignet war, selbst diejenigen Deutschböhmen zu erbittern, welche zur Versöhnung mit ihren tschechischen Mitbürgern geneigt und bisher der von einzelnen deutschnationalen Führern angelegenen schärferen Tonart abhold waren. In der erwähnten Ansprache hat der tschechische Bürgermeister Prags den neuen Fürst-Erzbischof als den „Hüter der Wenzelskrone“ und als den Mann gefeiert, welcher „in dem geistlichen Augenblicke, wenn der durchlauchtigste Herrscher auf sein Haupt die böhmische Königskrone setzt, durch den kirchlichen Segen der Verbindung des Königs mit seinem Volke die Weihe giebt, dem erhabenen Herrscher den Eid abnimmt und den Krönungsakt besiegelt.“ Offener läßt sich die Hoffnung der Tschechen wahrlich nicht ausdrücken, von dem Kabinett Laaße für Böhmen eine ähnliche selbstständige und unabhängige Stellung zu erringen, wie sie die Ungarn unter dem Regiment des Ministers von Beust erhalten haben.

Wäre selbst das Wiener Kabinett geneigt, aus der zweitheiligen Gesamtmonarchie eine dreitheilige zu machen und dem Kaiser Franz Josef zu empfehlen, sich in Prag ebenso als König von Böhmen die Wenzelskrone aufzusetzen, wie er sich mit der Stephanskronen zum König von Ungarn krönen ließ, so würden doch die Magyaren sich energisch einer solchen weiteren Zerstückelung des Reiches widersetzen, nicht aus Liebe zu den Deutschen, sondern aus Furcht vor ähnlichen Sondergelüsten der Polen und Kroaten. Der als Organ des ungarischen Ministers Tisza geltende „Pester Lloyd“ stimmt darin vollständig mit den liberalen Wiener Blättern überein, den tschechischen Bürgermeister Czerny weniger für die Erwählung des Hütters der Wenzelskrone verantwortlich zu machen, als den deutschen Statthalter von Böhmen, den Feldmarschalllieutenant Baron Kraus, der eine solche Demonstration nicht verhindern würde. Der „Pester Lloyd“ findet freilich auch das Auftreten des Grafen von Schönborn bei seiner Inthronisation wenig geeignet, die deutschen Katholiken für den „neuen Primas von Böhmen“ zu gewinnen. Bisher hieß es stets, wenn Bedenken gegen die offensündigen tschechischen Sympathien der tschechischen Grafenfamilie Schönborn geäußert wurden, der neue Fürst-Erzbischof sei ein der Politik gänzlich fernstehender, ausschließlich seinem geistlichen Berufe lebender Kirchenfürst, dessen Amtsantritt die Deutschen Böhmens ohne jede Besorgnis entgegen sehen könnten. Das hätte Graf Schönborn am besten bekräftigt, wenn er das an sich ganz erfreuliche Versprechen, in die Fußstapfen seines Vorgängers, des Kardinals Schwarzenberg, treten zu wollen, in deutscher Sprache wiederholt hätte. Wenn sich auch die deutsche Bevölkerung Prags bei seinem Amtsantritt in demonstrativer Weise fern hielt, würde es nach der fanatisch-gemeinlich gemachten Rede Czerny's dennoch einen trefflichen Eindruck unterdrückt, durch einige Sätze in deutscher Sprache der deutschböhmischen Bevölkerung einen Beweis seiner politischen Parteilosigkeit gegeben hätte.

Das ist nun nicht geschehen und die Tschechen Böhmens können immerhin annehmen, daß es dem Grafen Schönborn nicht unangenehm ist, sich von ihnen als Hüter der Wenzelskrone gefeiert zu sehen. Die Organe dieser Partei lassen

sich auch gar nicht durch die Rügen und Bedenkllichkeiten der offiziellen Wiener und Pester Blätter irren machen. Die Prager Journale „Politik“ und „Poker“ äußern sich über die Vorgänge bei der Inthronisation des neuen Erzbischofs so übereinstimmend, daß man beide Kundgebungen wohl auf die tschechische Parteileitung zurückführen darf. „Poker“ schreibt wörtlich: „Wozu die Erregung? Enthält doch die Rede des Bürgermeisters nichts, was nicht ein unwiderlegliches Faktum wäre. Der Prager Erzbischof ist Primas des Königreichs Böhmen und Hüter der St. Wenzelskrone, welche in einem Gewölbe des Beitsdomes bewahrt und bei der Krönung dem Könige auf's Haupt gesetzt wird. Ebenso ist bekannt, daß das tschechische Volk seit jeher es erstrebt hat und immerdar erstreben wird, daß unser Herrscher ebenso wie sein Vorgänger mit der St. Wenzelskrone sich krönen lasse, und daß es vom Herrscher neuerdings das Versprechen erhalten habe, er werde diesem Wunsche willfahren, sobald die Verhältnisse es gestatten. Das tschechische Volk wünscht es, daß seine Beziehungen zum Herrscher durch eine feierliche Krönung sanktionirt werden. Dieser Wunsch zeugt von der vollen Ergebenheit des Volkes für den Thron, und wir müssen mit Entrüstung die Verdächtigung zurückweisen, als ob unsere Ergebenheit durch eine Verzögerung in der Erfüllung dieses Wunsches eine Abschwächung erleiden könne. Wir haben unsere eigenen Ansichten über die Vergangenheit und die Zukunft Österreichs und der zu demselben gehörigen Länder, und werden mit aller Macht dahin wirken, daß diese Zukunft eine solche werde, wie sie nach unserer Ueberzeugung die Interessen der Dynastie und der unter ihrem Szepter lebenden Völker verlangen. Dieses Recht lassen wir uns nicht nehmen, und wenn Jemand sich dem Glauben hingiebt, daß wir darauf verzichten werden, so möge er sich selbst die Folgen des jähen Erwachens aus diesem Irrthum zuschreiben. Wir sind ein lebendes Volk, und wie jedes Lebendige haben wir unsere Bestrebungen und unsere Ziele, welche wir verfolgen; wer mit denselben nicht einverstanden ist, kann sie bekämpfen und der Erfolg wird dann entscheiden.“

Der österreichische Ministerpräsident Graf Laaße mußte sich stets sagen, daß die Tschechen die ganze Hand verlangen würden, so bald er ihnen den Finger reichte. Jetzt wird es ihm sehr schwer werden, die tschechischen und polnischen Geister wieder los zu werden, welche er gegen den deutschen Liberalismus zu Hilfe rief. In Kremstier, wo die Begegnung der Kaiser von Oesterreich und Rußland nahe bevorsteht, wurde bereits dem dortigen Bürgermeister Baron Wojakowsky erklärt, daß die tschechischen Bürger von ihm erwarteten, er werde den österreichischen Monarchen bei seiner Ankunft in Kremstier in tschechischer Sprache begrüßen. Als der Bürgermeister dies verneinte, verlangte man, daß wenigstens der erste Theil der Ansprache tschechisch sein solle, weil der Bürgermeister als Parteimann eintreten müsse, daß der tschechischen Sprache in Kremstier der Vorrang gebühre. Der Bürgermeister erklärte aber, daß die Ansprache zuerst deutsch und nur ein Absatz derselben tschechisch sein werde. Die Slovenen Oesterreichs treiben es nicht besser und wird jetzt in Graz eine Petition kolportirt, in welcher die österreichische Regierung eruchtet wird, von der Südbahn die zweifache Dienstsprache und deutsche und slovenische Aufschriften auf allen das slovenische Gebiet durchziehenden Strecken zu verlangen. Für die deutschen Bahnbeamten, welche der slovenischen Sprache nicht mächtig sind, wäre eine solche Maßregel einem Verbannungsdekret gleich. Daß die Tschechen in Böhmen eine ähnliche Forderung längst durchgesetzt haben, sieht Jeder, der über Wienmühle hinaus fährt und von Moldau aus auf allen Bahnstationen das tschechische Element dominirend findet. Das Wiener Kabinett hat schon so viel für die Tschechen gethan, daß ihm zu thun fast nichts mehr übrig bleibt; jedenfalls ist es heilsam, daß sich demselben gerade jetzt vor der Kaiserbegegnung in Kremstier die Frage gebieterisch aufdrängt, ob dieser immer mehr von deutscher Sprache und Sitte sich entfernende Pfad weiter verfolgt werden und ob der neue Fürst-Erzbischof von Prag als Hüter der Wenzelskrone wirklich berufen sein soll, des ihm von den Tschechen zugemutheten Amtes zu warten.

Tageschau.

Freiberg, den 21. August.

Die Anwesenheit des deutschen Kaisers bei der Denkmals-Entthüllung in Potsdam stand in direktem Widerspruch mit den Witten seines ärztlichen Beraters. Der Generalarzt

Dr. Deuthold hatte mit Rücksicht auf das überaus ungünstige Wetter und eine bereits vorhandene leise Erkältung dem hohen Herrn die dringendsten Vorstellungen gemacht, ohne Gehör zu finden. Bei der am Mittwoch stattgehabten Uebung des 1. Garde-Regiments auf dem Bornstedter Felde erzählte Prinz Wilhelm seinem Bataillon von der dabei bewiesenen Willenskraft und Pflichttreue des Kaisers. Da der Leibarzt eine Gefahr für die Gesundheit Sr. Majestät befürchtete, richtete derselbe an den greisen Monarchen die schriftliche Bitte, der Kaiser möchte der Feier zur Enthüllung des Denkmals Friedrich Wilhelm des Ersten fernbleiben. „Dann sterbe ich wenigstens im Dienste“, schrieb der Kaiser kurz und bindig an ihn zurück. Der Leibarzt, in dringender Besorgnis für des ehrwürdigen Monarchen Wohlergehen, begab sich trotzdem am andern Morgen noch persönlich nach Babelsberg zum Kaiser, um demselben in Anbetracht des schlechten Wetters seine Bitte gelegentlich zu wiederholen. Se. Majestät aber erwiderte: „Ein König von Preußen, der nicht mehr zu seinen Soldaten gehen und den Verpflichtungen seines Amtes walten kann, der ist kein König mehr und müßte die Regierung niederlegen!“ — Der Wortlaut der von dem Kaiser bei der Denkmalsentthüllung gehaltenen Rede ist folgender: „Die preussische Armee erkennt in weiland König Friedrich Wilhelm I. den Schöpfer einer in allen ihren Gliedern fest organisirten Armee, die er aus den überkommenen Heeresstücken mit ihren ruhmreichen Geschichten, namentlich unter dem Großen Kurfürsten, zu bilden sich veranlaßt sah, und eine ebenso feste wie strenge Manneszucht in dieser Armee in allen ihren Theilen, hoch und niedrig, einführte. Die Wichtigkeit dieses Fundaments erkennend, haben alle Könige Preußens fortgebaut, und der Boden, auf dem wir heute stehen, hat die Fortentwicklung der Schöpfung meines erhabenen Ahnherrn gesehen. König Friedrich der Große überkam zuerst diese fest gebildeten Truppen, und die Weltgeschichte weiß, welchen Geist er in denselben geschafften hat und welche glorieuxen Thaten er mit ihnen erkämpfte. Friedrich Wilhelm III. schuf nach schmerzlichen Ereignissen eine neue Heeresverfassung, gegründet auf Vaterlandsliebe und Ehrgefühl, und die Fundamente Friedrich Wilhelms I. festhaltend, hat er Erfolge erkämpft, die auf immer in den Annalen der preussischen Armee niedergelegt sind, und sie sind Vorbilder geworden zu den glorieuxen Thaten meiner Armee in den Kriegen der Neuzeit. Möge dieser Geist nie aus der Armee schwinden. Ich habe es als eine Pflicht erkannt, König Friedrich Wilhelm I. ein Dankesdenkmal zu errichten für seine unablässige Thätigkeit um Preußen und sein Heer, und zwar hier in Potsdam, welches man gern die Wiege der preussischen Armee nennt. Und so falle die Hülle von dem Standbild Friedrich Wilhelm's I., vor dem ich meinen Degen senke.“

Der von der konservativen Partei im preussischen Abgeordnetenhaus veröffentlichte Rechenschaftsbericht über die abgelaufene Legislaturperiode wird als eine Art Wahlmanifest beurtheilt. In dem Bericht wird die Einführung eines Einschätzungsverfahrens bei der Klassen- und Einkommensteuer gefordert, außerdem die Erhöhung der Beamtengehälter und die Entlastung der Schulgemeinden versprochen. Zu diesen Zwecken wird auf neue Reichseinkommen verwiesen. — Beschlüsse der Berliner Telegraphenkonferenz über die Behandlung der nichteuropäischen Telegramme liegen bis jetzt noch nicht vor; es handelt sich zunächst lediglich um Vorbesprechungen in der Kommission, welche überhaupt nicht in der Lage ist, Beschlüsse zu fassen. Erörterungen wegen Herabsetzung der Gebühren für die indischen und australischen Telegramme, resp. über Ermäßigung der Prestelegramme fanden ebenfalls nach keiner Richtung hin statt; eine hierauf gerichtete Andeutung des „Times“-Korrespondenten ist daher als unrichtig zu bezeichnen. In der gestrigen Sitzung des in Hamburg tagenden Kongresses für Reform und Kodifikation des Völkerrechtes bildete den ersten Gegenstand der Tagesordnung das allgemeine Frachtrecht und die Konnossemente. Da der Entwurf des geschäftsführenden Ausschusses zurückgezogen wurde, erfolgte die Berathung auf Grundlage der von der Hamburger Handelskammer ausgearbeiteten Regeln und wurden die ersten Paragraphen mit einzelnen redaktionellen Aenderungen angenommen. — Anlässlich der bedauerlichen Vorgänge auf dem Friedhofe zu Frankfurt a. M. bei der am 22. v. M. stattgefundenen Beerdigung des Sozialdemokraten Hiller erließ das dortige königliche Polizeipräsidium einen Tagesbefehl an die ihm unterstellten Beamten, in dem es heißt: „Unter keinen Umständen darf sich der Beamte durch spottende Worte oder Gebarden oder, wo es sich um Ausschreitungen politischen Charakters handelt, durch verunglimpfende Berichte der öffentlichen Blätter reizen lassen, größere Härte anzuwenden

als nach Maßgabe der sachlichen Reintenz der betreffenden Schuldigen unbedingt erforderlich ist. Würde doch eine jede derartige Unbesonnenheit eine willkommene Grundlage für neue abfällige Kritik der Staatseinrichtungen bieten und den letzteren selbst in den Augen des Publikums schaden. Im Uebrigen mögen die Beamten bedenken, daß ihre Stellung im Dienste Seiner Majestät des Kaisers und Königs zu hoch und ehrenvoll ist, als daß Anfeindungen der oben bezeichneten Art bis zu ihr hinanreichen könnten. Ebenso dürfen die Beamten versichert sein, daß ihre vorgelegte Behörde auf ihre Anzeige hin ihnen ausreichende Genugthuung verschaffen wird, wo das dienstliche Interesse eine solche notwendig resp. wünschenswert machen sollte."

Die Einfahrt des österreichischen Kaiserpaars in Kremier erfolgt Montag den 24. d. M. Nachmittags. Um 5 Uhr findet die erste Hofafel statt, um 8 Uhr der Fackelzug der beiden Gefangene; um 9 Uhr beginnt die Illumination der Stadt, welche der Kaiser bei einer Rundfahrt besichtigen wird. Später bilden das Schützenkorps, der Veteranenverein, die freiwillige Feuerwehr, der tschechische Turnverein Sokol und die beiden Gefangene, alle mit ihren Fahnen. Im Festzuge des Banderiums, welches durch weiß-rothe Fahnen nach Drischast abgetheilt sein wird, wird eine Bauernhochzeit auf fünf Wagen zu sehen sein. Die Insassen der letzteren werden die alte hannafische Bauerntracht tragen. Dienstag den 25. d. früh empfängt der Kaiser Franz Josef die Korporationen und fährt um 11 Uhr dem russischen Kaiserpaare nach Gullein entgegen, während die Kaiserin dasselbe auf dem Kremierer Bahnhofe erwartet, wo auch die Stadtrepräsentanz anwesend sein wird. Die Korporationen, welche sich an dem Empfange des Kaisers am 24. d. beteiligen, haben zwar die Weisung erhalten, sich auch bei der Ankunft des Zaren wie am Vortage aufzustellen, jedoch wird der Zar voraussichtlich seinen Einzug durch den Park halten. Ein slavisches Festkomitee hat in dem tschechischen Lokaltatle von Kremier die Bauern der Umgegend aufgefordert, sich zahlreich an dem Empfange des Kaisers zu beteiligen. Ueberhaupt wollen die Czechen in Kremier dem Empfange ein vorwiegend tschechisch-nationales Gepräge geben. An Truppen werden 390 Mann mit 15 Offizieren vom Regiment Graf Thun-Hohenstein, sowie 159 Mann mit 5 Offizieren vom Regiment Kaiser von Rußland in den Lokaltäten der Lehranstalten zu Kremier untergebracht.

Von den meisten französischen Blättern wird die von dem Organ Rochefort's veröffentlichte Erzählung des Dolmetschers Seitowitsch über die Erschießung des Journalisten Olivier Pain völlig totgeschwiegen und nimmt man fast allgemein an, daß die damit verbundenen Drohungen Rochefort's nur den Zweck haben, für die Wittve und die vier Kinder Pain's eine Entschädigung von der englischen Regierung zu erpressen. Die Nachricht der "France", daß man in Paris über die Wirkung der Drohungen Rochefort's besorgt und daß von Seiten der englischen Botschaft polizeilicher Schutz reklamirt worden sei, ist durchaus unbegründet. Lord Lyons, dem Rochefort öffentlich Drohungen applizieren zu wollen erklärte, ist übrigens von Paris abwesend. — Auf dem gestrigen Banket anlässlich der Eröffnung des Preischießens in Vincennes toastete der Präsident der Patriotenliga, Déroulède, auf Frankreich; auch die Schriftstellerin Julie Adam ergriff das Wort. Uebrigens verliefen das Banket und das Schießen ohne Zwischenfall. — Das Begräbniß des in Ostasien verstorbenen Admirals Courbet, welches nicht in Toulon, sondern in Hyères stattfinden wird, soll einen rein militärischen Charakter tragen. — Aus Toulon werden zwei neue Cholera-Todesfälle gemeldet.

Ueber die deutsche Westbergreifung im Karolinen-Archipel ist die spanische Presse außerordentlich erbittert. Von allen Regierungen, schreibt der "Globo", müßte die deutsche am besten wissen, daß die Karolinen spanisches Gebiet sind. Lange vor dem gegenwärtigen Kolonialfieber, 1875, kam der spanische

Transportdampfer "Patinjo" auf dem Weg nach den Marianen zur größten Insel der Gruppe und fand, daß dort ein deutsches Haus die deutsche Fahne aufgepflanzt hatte. Der Kommandant des Dampfers befahl energisch die Einziehung der Fahne, an ihrer Stelle wurde diejenige des spanischen Landes entfaltet. So überzeugt war der deutsche Unterthan davon, auf jenem Territorium ein Fremder zu sein, daß er keinerlei Reklamation erhob. Durch den Handelsvertrag deutet uns, daß nach offiziöser Journalistik, Spanien freudlichst gesinnte Volk aus, und nicht zufrieden mit der Ausbeutung, demüthigt, beraubt und beleidigt es uns. Deutschland darf sich nicht als Richter über Deutschland den Schiedspruch einer dritten Macht vorschlagen würde, sollten wir das Erscheinen in einem mit Kühnheit eingeleiteten Prozeß nicht versagen.

Während die meisten wohlhabenden Engländer im Auslande oder im schottischen Gebirge in der Sommerfrische verweilen, bereitet sich im Hyde-Park zu London am 22. d. M. eine noch nie gesehene Massenkundgebung vor, bei welcher die Enthüllungen der "Ball-Mall-Gazette" zum Gegenstand einer Resolution gemacht werden sollen. Die sogenannte Heilsarmee will am 22. d. M. mit Fahnen und Trommeln in den Park rücken, um die Kundgebung für ihre pietistischen Ziele zu verwerthen. Ebenso unerquicklich dürfte die zu erwartende Beteiligung der "Sozialdemokratischen Föderation" sein, eines kommunistischen Vereins, der den Anlaß zur Liquidation der ganzen kapitalistischen Gesellschaft benutzen möchte. Es kann übrigens sicher nur schädlich wirken, wenn in einer solchen Massenversammlung unter freiem Himmel, in Gegenwart von vielen Tausenden von Frauen, Mädchen und Knaben, Dinge verhandelt werden, die erst Manchem neue Wege des Lasters zeigen. — Englische Blätter berichten, daß in Melbourne und Sydney schwere Stücken Goldes gezeigt wurden, welche ein Mann Namens Kerry in Neu-Guinea gefunden haben will. Eine größere Gesellschaft ist in Melbourne gegründet worden, um eine Expedition auf die Fundstätte zu schicken, in der Absicht, das angegebene Goldfeld auszubeuten. Alle Aktien wurden an einem Tage genommen. In Sydney war eine Expedition unter Brigadier-General Nelving im Begriff, nach Neu-Guinea zu fahren. Das Gold wurde, wie behauptet wurde, nächst dem Felde gefunden, wo die Expedition der königlich großbritannischen geographischen Gesellschaft unter H. D. Forbes landen wird. — Das irische Verbrechenverhütungsgesetz lief am letzten Freitag ab, ein Ereigniß, welches in vielen Städten des südlichen Irlands durch lärmende Kundgebungen gefeiert wurde.

Nächsten Monat will die russische Regierung den General Baien an die Grenze zwischen Rußland einer- und Persien und Afghanistan andererseits mit der Mission entsenden, die Verhältnisse in diesen Gebieten im Hinblick auf die Einführung eines neuen Zollsystems an diesen Grenzen zu studiren. Russische Truppen sollen vor einigen Tagen den Zulilarpaß besetzt haben. Da die Befestigung Herats rasche Fortschritte macht und alle Berichte darauf schließen lassen, daß ein russischer Angriff auf diesen Paß das Signal für die benachbarten Stämme sein würde, sich um die Fahne des Emirs zu schaaren, dürfte General Komaroff, wenn er einen solchen Angriff im Schilde fähre, dessen Einnahme nicht leicht finden. — Die russische Kaiserfamilie ist Mittwoch Nachmittags nach Peterhof übergeföhrt.

Nach einer Mittheilung aus der indischen Hafenstadt Bombay wurde am 19. d. M. der Prozeß des als russischer Spion verhafteten Kanowitsch zu Kochin beendet. Da der Gefangene nicht im Stande war, die geforderte Bürgschaft zu leisten, so wurde er zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Bei dem Verhör gab Kanowitsch an, daß er vor kurzer Zeit in Egypten gewesen sei und den französischen Journalisten Pain kannte, verweigerte jedoch dem Richter die Auskunft, wann er den angeblich süßlichen Freund Rochefort's zum letzten Male gesehen habe.

sie um jeden Preis entfernen, um Leonore heirathen zu können. Dies war der einzige Gedanke, welcher ihn jetzt beschäftigte.

Während er noch ungeschlüssig dastand, nicht wissend, ob er sie weiden solle oder nicht, pochte es an der Thür und die Hausfrau trat ein.

"Ich bitte den gnädigen Herrn, mich gütigst entschuldigen zu wollen, wenn ich störe, würden Sie aber nicht die Gnade haben, mich einen Augenblick zu begleiten? In dem Hofsalon, welches ich vermiethe, liegt ein Sterbender, welcher behauptet, nicht eher Ruhe finden zu können, bis er ein Bekenntniß abgelegt. Es ist kein Mensch im Hause, der nach dem Priester oder dem Doktor gehen könnte, und ich wage es nicht, ihn allein zu lassen. Würden Sie so gütig sein, einen Augenblick zu ihm zu gehen, während ich um einen Priester eile? Er behauptet, hinsichtlich einer hohen Dame, die er einst gekannt, ein umfassendes Bekenntniß ablegen zu müssen, es stehe dies mit einem Verbrechen im Zusammenhang, zu dessen Ausführung er vor zwanzig Jahren hehlichlich gewesen. Er behauptet, nicht sterben zu können, ohne sich des Bekenntnisses seiner Schuld entledigt zu haben. Vielleicht handelt es sich nur um eine wilde Fieberphantasie, er nennt unaufhörlich den Namen der Dame, Irene von Breben lautet derselbe."

Der Graf von Lilienau blickte überrascht empor, jetzt war sein Interesse wachgerufen.

"Irene von Breben," murmelte er vor sich hin, "das ist ja die Freifrau von Miklos, was zum Teufel soll das bedeuten? Gehen Sie voraus, meine gute Frau, und zeigen Sie mir den Weg zu Ihrem Miether."

Er trat in ein halbdunkles, kümmerliches Gemach, in welchem auf elendem Strohsack eine abgezehrte Gestalt lag.

"Hier ist der gute Herr, der bei Ihnen bleiben will, Drexler," sprach beruhigend die Hausfrau, "regen Sie sich nicht auf, ich will rasch zum Doktor eilen!"

Sie stellte einen Stuhl an die Seite des Bettes und wollte das Gemach verlassen, der Sterbende aber rief ihr zu, sie möge doch Feder und Tinte herbeiföhlen."

"Der Herr soll Alles niederschreiben, was ich zu sagen habe, und wenn die Dame noch lebt, es ihr übergeben. Ich kann nicht sterben, wenn nicht diese Last mit von der Seele

Locales und Sächsisches.

Freiberg, den 21. August.

Se. Maj. der König ist bereits vorgestern Vormittag 10 Uhr wieder nach dem Lustschloß Pillnitz zurückgekehrt. Die Rückfahrt sollte nach den früher getroffenen Dispositionen später erfolgen; des schlechten Wetters halber wurde aber die Abkürzung des unternommenen Jagdausfluges beschlossen.

Ueber den Besuch, den Se. Königl. Hoheit Prinz Georg von Sachsen, welcher inzwischen nach Gostrow zurückgekehrt ist, Dienstag Nachmittags der Gostrower Zeitung: "Die Tochter des Oberbürgermeisters Reichert überreichte dem Prinzen beim Eintritt ein schönes Blumenbouquet, das er freundlichst dem gegenwärtigen. Die Gruppe "Schulwesen" fesselte das Interesse des hohen Gastes in hervorragender Weise, und auch die meisten übrigen Gruppen interessirten ihn ersichtlich in hohem Grade. Bei vielen einzelnen Objekten ließ sich Se. Königl. Hoheit durch die anwesenden Gruppenvorsteher oder stellvertreter ausführliche Erläuterungen geben und sprach seine Anerkennung aus. Längere Zeit verweilte er auch in Wilhelm, Kaiser Franz Josef und König Albert gezeigten dem noch die forst- und landwirthschaftlichen Gruppen durchmustern, folgte die Besichtigung des Ausstellungspavillons und des Alterthumsmuseums; in letzterem ließ sich der Prinz durch den Major v. Schmidt dessen reichhaltige Münzsammlung besonders erklären. Hierauf unternahm der Prinz eine Rundfahrt durch die Stadt. Nach 6 Uhr wieder in der Ausstellung angelangt, begab sich der Prinz in das Forsthaus, wo selbst in einem separirten, mit Pflanzengruppen und deutschen, preussischen und sächsischen Fahnen reich decorirten Raume das Diner eingenommen wurde, während dessen beide Militärkapellen in der Nähe konzertirten. Nach dem Diner besuchte Se. Königl. Hoheit noch den Aussichtsturm, das Drachensfelsplateau, die Telephonkammer, wo er eine Mittheilung von der Landeskronen aus stattfinden ließ, und schließlich das "Kaffee Schwarz", wo das bairische Wirtel ihm den Kaffee serviren durfte. Um 8 Uhr 15 Min. bestieg der Prinz mit seinem Begleiter den Wagen und fuhr nach dem Bahnhofe."

— Amtliche Mittheilungen aus der Sitzung des Stadtraths am 13. August 1885:

1. Einem Gesuch der Frau Adelheid Bernhardt in Dresden um Ueberlassung des hiesigen Stadttheaters für den 27. oder 30. August d. J., nach ihrer Wahl, wird entsprochen, sofern sie die regulativmäßigen Bedingungen erfüllt.

2. Auf das Gesuch Leo Wörks in Würzburg, Herausgabe eines Führers durch Freiberg betr., wird beschloffen, denselben abfällig zu bescheiden, da dem angeregten Bedürfniß hievon bereits Genüge gethan ist.

3. Der Verkauf der städtischen Parzelle 709 des Flurbuchs für Zug an die beteiligten Adjacenten wird genehmigt.

4. Die Sebanfeier soll wie im Vorjahre durch Glockengeläute von früh 5—6 Uhr, Reveille von 6 Uhr ab, Festaktus in den Schulen, Freikonzert von 11—1 Uhr Vormittags auf dem Schneckenberg und Schmuck der öffentlichen Gebäude gefeiert werden.

5. Der Eingang an der Hinterfront des Rathhauses soll bei dem jetzigen Umbau des Rathhauses, entsprechend dem Vorschlag der Baudeputation, neu hergestellt, mit Oberlicht versehen und sollen hierzu 300 M. bewilligt, überdies aber an den beiden Eingängen zum Rathhaus über den Thürnen Schneefänge angebracht und die Stadtverordneten um ihre Zustimmung zur Deckung des erforderlichen Verlangens ersucht werden.

6. Herr Förster Heinicke soll, nachdem er seine Wahl zum Hospitalförster annehmen zu wollen erklärt hat, als solcher verpflichtet werden.

genommen ist. Ich bereue bitter, das Unrecht jemals begangen zu haben! Nicht wahr, Herr, Sie werden Alles niederschreiben und es ihr geben, wenn sie noch lebt?"

"Ich weiß nicht, von wem Sie sprechen, mein Vetter. Wer ist sie?"

"Vor zwanzig Jahren hieß sie Irene von Breben; sie heirathete später einen Freiherrn von Miklos!"

"Der Name ist mir nicht fremd!"

"Lebt die Freifrau von Miklos noch?"

"Gewiß lebt sie — aber sie ist leidend; sie hat irgend einen schweren Kummer gehabt in ihrem vergangenen Leben, den sie nie vergeffen kann."

"Ich weiß — ach, ich weiß, und ich Glender bin es gewesen, der ihr dieses Leid zugefügt! Aber noch lebt sie, noch lebe ich, und es ist für die Sühne nicht zu spät. Vielleicht lebt auch er noch?"

"Wer?"

"Ihr Gatte, den sie so innig geliebt!"

"Sie meinen den Freiherrn von Miklos?"

"Nein, ach nein; ihn hat sie gehaßt; ich meine den andern, ihren ersten — ihren wirklichen Gatten, ihn, mit dem sie heimlich getraut wurde, Edgar Plönus."

"Edgar Plönus lebt, er ist frisch und wohl!"

Der Sterbende stieß einen erschütternden Schrei aus.

"Gott sei gepriesen, dann ist es noch nicht zu spät, stammelte er endlich. "Wo ist er? Können Sie mir das sagen? Nicht in der Heimath?"

"Nein, natürlich nicht; er flüchtete nach Amerika, da er mit den Geseßen in Kollision gerathen war."

"Er ist kein Uebelthäter gewesen, wie man allgemein annahm, ich hab' es begangen, das Verbrechen, welches man ihm zuschrieb, und Erich von Breben hat mich dazu gezwungen. Ich will Alles bekennen; Sie müssen es niederschreiben und dann kann Edgar Plönus zurückkehren, ohne daß er Unannehmlichkeiten zu fürchten braucht. Ich heiße Johann Wertz und war vor zwanzig Jahren Kammerdiener des Herrn Erich von Breben; wollen Sie mir geloben, dieses Papier, auf welchem Sie mein Bekenntniß niederschreiben haben, in die Hände der Freifrau von Miklos zu legen?"

"Ich verspreche es, fahren Sie fort."

Dämonische Mächte.

Roman von Hugo Falkner.

32. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sie aß nichts, sie schlief nicht diese Nacht, in apathischer Starrheit lag sie da und hörte auf das Heulen des Windes, auf den niederprasselnden Regen. Sie hatte den Mann geliebt, der sie nun schände verließ, sie liebte ihn noch und das war das Ende. Am folgenden Morgen zu früher Stunde kam der Wagen, um Frau Meyer abzuholen. Ehe der Graf am vorherigen Tage das Haus verlassen, hatte er der Wohnungsinhaberin die Miethe bezahlt und ihr den bevorstehenden Auszug angekündigt; jetzt, an einem düsteren Novembermorgen, blickte die Hausfrau mit Leid dem jungen Wesen nach, welches so bleich und abgezehrt aussah. Die neue Wohnung, nach welcher der Wagen sie brachte, war, wenn möglich, noch elender, noch düsterer, noch ärmlischer als die frühere. Sie aber achtete dessen kaum und bemerkte auch erst nach längerer Zeit, als sie zufällig einen Blick in den Spiegel warf, wie entsetzlich übel sie aussah.

"Was ist daran gelegen," dachte sie gleichgiltig, "es giebt ja doch Niemanden auf Erden, der sich um mein Aussehen bekümmert."

Dann legte sie sich nieder, in der Hoffnung, den dumpfen Schmerz zu stillen, welcher unaufhörlich an ihrem Herzen nagte, und erschöpft durch die Seelenqual und Aufregung der letzten Tage schlief sie endlich sogar ein. Ihre düstere Umgebung verwandelte sich im Traume in grüne Matten, in blumenübersäte Felder, sie ward von Neuem zum Kinde, sie hörte die Stimme ihrer Mutter, sie sah Leonore, sie sah endlich sich selbst, ein heranwachsendes Mädchen, als blühende Jungfrau, wie sie zu jener Zeit ausgesehen, in der Ostar von Lilienau's Augen voll begehrllicher Liebe auf ihr geruht, in der seine Stimme sanft und einnehmend zu ihr gesprochen. Ein glückliches Lächeln umspielte im Traume ihre Lippen; sie hörte nicht das Doffnen der Thüre und auch der Eintritt des Mannes, mit welchem im Traume selbst ihre Phantasie sich beschäftigte, erweckte sie nicht. Er blickte sie an, während sie so schlafend auf ihrem Bette lag, doch kein Mitleid regte sich in seiner Seele für das Herz, welches er gebrochen, das Leben, welches er geknickt, er war ihrer müde geworden und mußte

7. Auf das Verkaufsstelle darauf nichts für Weise der Mutter. 8. Das M des Herrn Be 9. Außer d andere Angeleg d. J. abgehalt die diesjährig eingegangenen — Uner schuldgebäude (lam eine rech achtung zu erw schäpewerthe Ausmaß vorh Bögel ist nän häufligsten vor hziere in sel worden. Dur wiesch geäuße fühlbare Lücke ergänz. Vön thime festlen dadurch jedent verloren, denn findet in soole leicht Gelegen des hiesigen n richter, vor al Federmann vo schaffen, und ihgenen sich welche sich for zehen wissen, aber nur zu l sind. So ist münie, Sieber derer Raget neßt deren rü ständig vertre unierer Fled eines fliegende Maulwurf, me fresser durften selbst zu denje leicht direkt in durch ihre ir machen. — schon seit J z. B. aus d Fuhs und de einige Affen u Walros, die bär, eine groß Amphibie r mehrere Schil schilblöste), d kleinere vorha Haisisch, ein die Scholle, s Schädel von kifer vom S

"Zünftunb Dienste trat, daß jede, selb nach seinem k äußerst freige da kam Edg idhoner Mann Schloß zu be so angenehme ein äußerst k und mochte i ihn haßen i gewesen. Di nach Hause Wunder, daß unter einem Herr merkte oft spät Aber und oftmals eine Andeutu mit einer d Handlungsw auf vierzehn Wodje später Mein M Weiden heira sammen sind und heute n ausgehen. in Hause u nicht wieder Art gerne le Alles ruhig nichts von d Endlich abe Wort, sonde Als er zurück sei, mir ein Antwort gel eine Wortlieb

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung,

die Auflösung der städtischen Leihanstalt in Freiberg betr.
Nachdem wir im Einverständnisse mit dem hiesigen Stadtverordnetenkollegium und unter Genehmigung des Königl. Ministerii des Innern zu Dresden die Auflösung der städtischen Leihanstalt zu Freiberg am 1. Januar 1886

beschlossen haben, so wird Solches in Gemäßheit § 18 des Leihstatuts vom 1. Januar 1881 mit der Aufforderung an die Pfandschuldner, ihre Pfänder bis dahin einzulösen und mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß

vom 1. August 1885 an Pfänder bei der städtischen Leihanstalt nicht mehr zum Verkauf angenommen werden, im Uebrigen aber in Gemäßheit des Regulativs verfahren werden wird, bis sämtliche Pfänder eingelöst oder verauktionirt worden sind.

Freiberg, den 18. Juli 1885.

Der Stadtrath.
Beutler.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Erben Gottlieb Ernst Göbel's, weiland in Ruppendorf, soll das zu dessen Nachlaß gehörige Gut, Fol. 38 des Grundbuchs, Nr. 39 des Brandkatasters, Nr. 154a, 154b, 552 bis mit 570 des Flurbuchs für Ruppendorf, welches am 7. August 1885 ortsgerechtlich auf

35287 Mark — Pf.

ohne Berücksichtigung der Oblasten gewürdert worden ist, am 9. September 1885, Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden.

Erstehungslustige werden aufgefordert, zu diesem Termine in zur Versteigerung gelangenden Grundstücken sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und des Weiteren gewärtig zu sein.

Ein am Gerichtsbret und an der Gemeindefel zu Ruppendorf aushängender Anschlag enthält die Versteigerungsbedingungen und die Grundstücksbeschreibung.

Dippoldiswalde, am 17. August 1885.

Königliches Amtsgericht.
Colditz. Richter, Ref.

1904/III.

Allgemeiner Anzeiger.

Die zur Konkursmasse des Herrn Produkthändler C. W. Ehrig hier gehörigen Grundstücke, als

- 1) Wohn- und Niederlage-Gebäude mit Gärten allhier Hirtenplatz Nr. 1, an der Annaberger Straße zwischen dem Bahnhofs- und der inneren Stadt sehr günstig für Handelsgeschäfte gelegen, und
- 2) die Ehrig'sche Mahlmühle in Halsbrücke mit aushaltender guter Wasserkraft, sollen aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige wollen sich an mich wenden.

Freiberg, den 25. Juli 1885.

Rechtsanwalt Helm,
als Konkursverwalter.



Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet. — Puder-Cacao's, absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich.

Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zusatz per 1/2 Ko. von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke „Rein Cacao u. Zucker“ von M. 1.60 ab. Die Originalverpackung trägt die Verkaufspreise.

Unsere Kaiser-Chocolade (pr. 1/2 Ko. M. 5) ist das Beste, was in Chocolate gefertigt werden kann.

Dépôt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

Köln. Gebr. Stollwerck,
Kais., Königl., Grossh. etc. Hofliefer.

Frauensteiner Saatweizen
empfiehlt C. F. Hunger.

Nur echt Steffiner
Portland-Cement

in 1/2 u. 1/3 Tonnen, sowie ausgewogen,
empfiehlt Hermann Hochgemuth.

Dangelütze Compn,
echt ind. Compn,
hall. do.

Schlesische do.
Gewürze

zum Einsetzen der Früchte empfiehlt
zur gütigen Beachtung

Carl Irmscher,
Erbishestraße.

Mit echt bairischen
Breißelbeeren

ist auf dem Obermarkt eingetroffen
Louis Tröger.

Pöklinge,
Nale und Sprossen

empfiehlt täglich frische Sendung
Ernst Lieber.

Englisches Hammelfleisch
empfiehlt Emil Feldmann,
Fischerstraße 24.

Meine selbstgehende Wäschmangel
(durch Wasserbetrieb) empfehle einer fleißigen
Verwendung. Sievert, Kreuzmühle.

Karpfen

und Aal empfehle von heute an für immer
einer geneigten Abnahme.
Sievert, Kreuzmühle.

Für Bruchleidende!

Die schwersten Vorfalldrücke werden in kurzer Zeit schmerzlos geheilt ohne Einsetzung von Mutterringen und anderer fremder Körper.

Hilfe für Gebärmutterentzündung und Gebärmutteranschwellung, sowie für weißen Fluß.

Selbstbearbeitete, guttische Bruchbänder, Leib- u. Nabelbinden empfiehlt
Fr. S. Franke, prakt. Bandagist,
Freiberg, untere Burgstraße Nr. 52, I.
(am Schloßplatz).

Roggenbrot,

ausgezeichnete Waare von neuem Roggen, empfiehlt billigt heute, Sonnabend, auf dem Obermarkt F. A. Rost, Oberguna.

Weiß- und schwarze Pfefferkörner, Senfkörner, Ingberwurzel, Essig-Esprit, Wein-Essig und einfachen Essig empfiehlt billigt

M. Schumann, Burgstr. u. Nonneng.

Achtung!

Frischgeschlachtetes, junges, fettes Rindfleisch, à Pfd. 45 Pf., gewiegtes Rindfleisch, à Pfd. 55 Pf., empfiehlt
C. Sommer, Nikolaigasse 4.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche
Brust-Bonbons,

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Drogen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.

Damenkleiderstoffe,
alle Neuheiten, alle Elle von 25 Pf. an empfiehlt C. Wegner, Petersstraße 34.

En gros. En detail.
Technische

Gummi- u. Guttaperchawaren,
Asbestfabrikate,
Stopfbüchsen-Patentpackung,

liefert unter Zusicherung strengster Solidität zu äußerst billigen Preisen
E. E. Focke.

Die
Buchdruckerei
von

Ernst Mauckisch
Freiberg

liefert alle ihr übergebenen Druckarbeiten in kürzester Zeit bei geschmackvoller Ausführung und billigster Preisstellung.

Wenstbehrlische, billige Bücher!

Handbuch der neuesten Erdkunde,

dem Unterrichte und den Freunden dieser Wissenschaft gewidmet von Seminar-
direktor Gammeter.

Neueste, 15. Auflage. — 652 Seiten stark.

Statt Vier Mark nur Eine Mark.

Verdeutschungsbuch

der in unserer Sprache gangbaren fremden Wörter und Redensarten nebst einem erklärenden Verzeichnisse der gewöhnlichen Abkürzungen.

Herausgegeben von Dr. Karl Fr. Döbel.

Neueste, 5. Auflage. — 316 Seiten stark.

Statt Eine Mark fünfzig Pfennige nur Fünfzig Pfennige

versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages die Verlags-
buchhandlung von Tobias Dannheimer in Rempten (Baiern).

Berliner Lokal-Anzeiger.

Beliebteste und verbreitetste Zeitung
der Reichshauptstadt, erscheint vom
1. September ab außer Montags

täglich

(2-3 Bogen stark in großem Format)
und nehmen alle Postämter Deutschlands
Probe-Abonnements zum Preise von

50 Pf. pro Monat September

entgegen. Roman-Anfang wird gratis
nachgeliefert.

Das Möbel-Magazin

von Oswald Richter, Petersstraße 42

empfiehlt sich hierdurch geneigter Beachtung.

NB. Bemerkte noch, daß ich auch einzelne Möbel, sowie ganze Ausstattungen gegen
Abzahlung abgebe.

Größtes Lager neuer Bettfedern und fertiger Zulett's
Carl Hedrich,
Kreuzthor, Eingang Schützengasse.

Für Landwirthe!

Eine Partie Leimdünger hat abzugeben
die Leimsiederei von G. Hornuff, Jakobigasse 4.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Jagdgenossenschaft des östlichen Jagdbezirks der Stadt-Flur Freiberg werden hierdurch geladen,

Montags, den 7. September d. J., Abends 6 Uhr,

in der **Restauration zur Hornmühle** zu erscheinen, um nach Neuwahl des Jagdvorstandes über Ausübung der Jagd vom 1. September 1885 ab Beschluß zu fassen. Für den Fall, daß dieser Beschluß dahin lauten sollte, die Jagd wiederum im Wege des Meistgebots zu verpachten, werden Jagdliebhaber hierdurch eingeladen, an demselben Tage, den 7. September, Abends 7 Uhr, in genanntem Lokale sich einzufinden, wo mit der Verpachtung unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen verfahren werden wird.

Freiberg, am 20. August 1885.

Der Jagdvorstand des östlichen Freiburger Jagdbezirks.
Heinrich Wilhelm Feidmann.

Fleischerei-Eröffnung.

Hierdurch gestatte ich mir den geehrten Bewohnern von **Friedeburg** ergebenst anzuzeigen, daß ich unterm heutigen Tage **Brauereistraße 35** ein

Fleisch- und Wurstwaren-Geschäft

errichtet habe. Ich werde bestrebt sein, meiner Kundschaft mit nur guter, reeller Waare zu dienen und bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtend
Carl Franke, Fleischer.

Zum Besuche

meiner Gärtnerei lade freundlichst ein.

August Meyer, Hornmühlenweg.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden,

mit verbundenen Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule.

Winters. 2. Nov. Vorunt. 5. Oct. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.



„EXPRESS“



Zum bevorstehenden Quartalwechsel mit feinem Um- und Einzügen halte ich dem geehrten Publikum meine **rothe Dienstmannschaft „Expres“** mit Federwagen und Geräthen aller Art, sowie meine **3 großen, vorzüglichen Möbeltransportwagen** hiermit bestens empfohlen.

Ich bitte Bestellungen dazu **rechtzeitig** in meinen Komptoiren am **Bahnhof** oder im **Markstallgebäude, Rönneingasse**, bewirken zu wollen.

Garantie wird nach wie vor von der Direktion als auch von jedem rothen Dienstmann „Expres“ geleistet.

F. F. Gersten, am Bahnhof,
Mitglied der deutschen Möbeltransport-Gesellschaft.

Über 500 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

VIERTE AUFLAGE.

Alle ältern Konversations-Lexika nimmt jede Buchhandlung für 42 Mark in Umtausch an.

Band I soeben gebunden erschienen.

256 Hefte à 50 Pfennig. — 16 Halbfranzbände à 10 Mark.

Naturreine italienische Rothweine,

Spezialität der Weingroßhandlung **Pet. Raim. Niezoldi jr.,**
Bamberg (Baiern) und Bisceglie (Stalien).

Vino da pasto per Flasche mit Glas M.	1,10.
Ruvo II	1,20.
„ I	1,30.
Bisceglie	1,40.
Barletta	1,50.
Sassari	1,60.
Marsala	2,20.

In Gebinden entsprechend billiger.

Vom **chem. Laboratorium** für angewandte Chemie in Erlangen untersucht, von allen Autoritäten bestens empfohlene edle Weine.

Niederlage in Freiberg: **Elephanten-Apotheke.**

Achtung!

Wegen Geschäftsaufgabe werden alle Diejenigen, welche mir noch Zahlung zu leisten haben, höflichst gebeten, selbige bis Ende dieses Monats zu entrichten, da nach Ablauf dieser Frist alle übrigen Restanten dem **Gerichtsamte** übergeben werden.

C. F. Auerbach,
Schuhmachermeister.

Herausgeber und Verleger **Braun & Mundsch** in Freiberg. — Druck von **Ernst Mundsch** in Freiberg.

En gros! En detail!

Empfehle mein reich assortirtes Lager **wollener Strickgarne** in den besten Qualitäten à 45 Pfg., **Ringelgarne** 50 Pfg., **englisch melirte Garne** 54 Pfg. **Leibjäckchen, Unterhosen, Aermelwesten** zu den denkbar billigsten Preisen.

S. Gutmann,

Freiberg, hinterm Rathhaus 6.
Händlern stelle ich Extra-Preise.

Arthur Miersch,

Freiberg, Fischerstr. 31,

empfehltes **dunkles einfaches Bier,**
nur in Flaschen à 16 Pfg. (incl.).

Bestellungen vom kleinsten Quantum liefern auf Wunsch ins Haus und bitte um flotte Abnahme. Leere Flaschen nehme pr. Stück 10 Pfg. zurück.

Jagd- u. pat. Luft-Gewehre

Teschins, Revolver, Terzerole nebst entsprechender **Munition** empfiehlt **Robert Pessler.**

Weizen, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Futter-, Gang- u. Pohlmehl empfiehlt billigt **C. F. Hunger.**

Birkenbalsam-Seife

von **Bergmann & Co. in Dresden**

ist nach den neuesten Forschungen durch ihre eigenartige Komposition die **einzige medizinische Seife**, welche **sofort** alle **Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **A. Wagner** sonst Rössler.

Feinstes

Nizzaer Oliven-Oel

empfiehlt billigt

Theodor Petzold,
Burgstraße 26.

Ruchen,

alle Tage neubaden, Sonnabends und Sonntags in großer Auswahl, à Stück 30, 50, 60 und 70 Pf., zu haben in der **Stockmühle.**

Gläser, Holzschuhe empfiehlt das Schuh- und Stiefellager v. **Th. Sch,** Burgstr.

85er Neuen Salzhering

versende in schönster Waare, das Postfaß mit Inhalt ca. 50 Stück **garantirt** franko für 3 Mark Postnachnahme.

L. Brotzen, Greifswald a./Dstsee.

Spiritus vegetabilis

verhindert das Ausfallen der Haare und befördert den Haarwuchs.

Nur zu beziehen von **G. R. A. Bauer,**
Untermarkt.

Stein- und Braun-Rohlen

(kleinstes Quantum 15 Hektoliter) unter Zusage besten **Schachtmakes** und vorzügliche **Briquettes** billigt durch

Karl Köhler,
Freiberg, Fischerstraße 12, I.

Prima Portland-Cement,

stets frisch, empfiehlt zu Fabrikpreisen, in Tonnen und ausgewogen,

Bruno Dress,
am Untermarkt.

Senfkörner, sowie alle Gewürze empfiehlt Ernst Lieber.

Sachsenhof Klingenberg.

Morgen, Sonntag, **Schweinsprämien- Vogelschießen** und **Ballmusik.** Um zahlreichen Besuch **S. Schurig,** bittet

Gasthof Lehngut Mulda.

Zur **Einweihung** meines neu erbauten Saales lade ich **Sonntag, den 23. August,** von Nachmittags 4 Uhr an zur **starkbesetzten Ballmusik** ganz ergebenst ein. **Clemens Träger,** für **W. Speisen** und Getränke bestens geforgt.

Jugendverein Oberschaar.

Morgen, Sonntag, **Kränzchen.** Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und Damen bitten

Militärverein Großschirma u. Umgegend.

Die nächste Versammlung wird **Sonntag, den 23. d. M., Abends 7 Uhr,** im Vereinslokal abgehalten, wobei Aufnahme neuer Mitglieder stattfindet und werden die Mitglieder gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Militär-Gesangverein.

Sonntag, den 23. August, von Nachmittags 3 Uhr an, **Sommerfest mit Reiterschüssen im Schützengarten.** Abends findet ein **Kränzchen** statt, wozu Gäste Zutritt haben, welche durch Mitglieder eingeführt werden.

Merztlicher Bezirksverein.

Sitzung: **Sonntag, den 22. August,** nachm. 5 1/2 Uhr, im Restaurant „**Stadt-Part**“.

Die Geburt eines gesunden **Mädchens** zeigen hoch erfreut an **Paul Koch** und Frau geb. **Stettner,** Freiberg, am 21. August 1885.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag verschied sanft und ruhig unser guter Gatte und Vater **Friedrich Lippmann**

im 61. Lebensjahre.

Freiberg, den 21. August 1885.

Die **trauernden Hinterlassenen.**

Die Beerdigung erfolgt Sonntag Nachmittags 4 Uhr von der Halle aus.

T. F. W.

Sonntag, den 23. August, früh 6 Uhr, Übung.
Das Kommando.

Bierschank-Anzeige.

Vom 22. bis mit 29. August a. c. **schärfstes** einfaches Bier:

Frau Süß, Borsgasse,
Herr Wende, Weisnergasse,
Arnold, Donatgasse,
Breitkopf, Kirchgasse,
Herzog, Kirchgasse,
Reichelt, Moritzstraße,
Streibel, Pfarrgasse,
Frau Ebersbach, Waisenhausgasse.

Die **Brauerei-Verwaltung.**

Meteorologisches.

Barometerstand

Nachm. 2 Uhr.

Sehr trocken	740
Beständig	750
Schön Wetter	760
Veränderlich	770
Regen (Wind)	780
Viel Regen	790
Sturm	800

Wind: SSW. Luftwärme: + 13,5
Niedrigste Nachttemperatur: + 6,5

Hierzu eine Beilage.

7. Auf das Gesuch des Herrn Händler Otto hier, seine Verkaufsstelle betreffend, soll geantwortet werden, daß man darauf nichts fügen könne, da es bei dem Beschluß über Art und Weise der Ausstellung der Buden wende.

8. Das Kollegium nimmt Kenntniß von der Verurteilung des Herrn Bezirkschulinspektors Lohse hier.

9. Außerdem wurden in dieser Sitzung noch sechzehn andere Angelegenheiten und überdies in einer am 17. August abgehaltenen außerordentlichen Rathssitzung die wider die diesjährige Abschätzung zur städtischen Einkommensteuer eingegangenen Reklamationen erledigt.

— Unser naturhistorisches Museum im Real- schulgelände (Turnerstraße), welches sich im Freiburger Publi- kum eine recht erfreuliche und immer lebhafter werdende Be- achtung zu erziehen wußte, hat neuerdings abermals eine sehr schätzenswerthe Bereicherung erfahren. Neben der in reichster Auswähl vorhandenen Sammlung deutscher und ausländischer Käufel ist nämlich eine kleine Sammlung der bei uns am häufigsten vorkommenden und bekanntesten kleineren Säuge- thiere in sehr guten und kostbaren Exemplaren neu gebildet worden.

Durch diese Neuerung wurde ein lange und vielfach geäußertes Verlangen erfüllt und eine zeitlich sehr spürbare Lücke in unseren prächtigen Sammlungen auf's Beste ergänzt. Löwen, Tiger, Bären und andere derartige Unge- thiere sind freilich auch noch heute daselbst; trotzdem ist dadurch jedenfalls für die lokalen Bedürfnisse durchaus nichts verloren, denn wer solche Bestien genauer kennen lernen will, findet in zoologischen Gärten, Menagerien und Staatsmuseen leicht Gelegenheit genug dazu.

Vielmehr war das Bestreben des hiesigen naturwissenschaftlichen Vereins gerade darauf ge- richtet, vor allem das Nachsitzende zu bieten, das, was für Jedermann von Wichtigkeit und Interesse ist, zunächst zu be- schaffen, und dem Auge des Publikums die kleineren seltener und seltener Kenner, Springer und Kletterer nahe zu bringen, welche sich sonst gewöhnlich der Beobachtung möglichst zu ent- ziehen wissen, durch ihre Kühnheit, Raublust und Gefährlichkeit aber nur zu häufig allerhand Schäden anrichten im Stande sind. So ist die Gruppe der einheimischen Mäuse, Wühl- mäuse, Siebenschläfer, Eichhörnchen, der Lemminge und an- derer Nagethiere, wie auch die Familie der Marder nebst deren räuberischen Verwandten nunmehr ziemlich voll- ständig vertreten. Ferner findet man die bekanntesten Arten unserer Fledermäuse und sogar ein prächtiges Exemplar eines fliegenden Hundes. Der so überaus nützliche Fgel, der Maulwurf, mehrere Arten von Spitzmäusen und andere Insekten- fresser dürfen dabei natürlich auch nicht fehlen; gehören ja die- selben zu denjenigen Thieren, die sich uns für gewöhnlich nicht so leicht direkt in Person zeigen, sondern sich in der Regel nur durch ihre Stille und meist nützliche Thätigkeit bemerklich machen.

Von größeren Säugethieren besitzt das Museum schon seit Jahren eine Anzahl interessanter Exemplare, so z. B. aus dem Geschlecht der Raubthiere Meißner Reinecke Fuchs und den Dachs, von den Fuchstieren ein Reh, ferner einige Affen und Halbaffen, einen Seehund, einen Schädel vom Walross, die Haut vom Gürteltier und vom großen Ameisen- bär, eine größere Anzahl Geweihe und Hörner u. a. m. Von Amphibien sind die einheimischen Schlangen und Eidechsen, mehrere Schildkröten (darunter auch eine sehr schöne Ries- schildkröte), das Mikrotobil, die Warneidechse und viele andere kleinere vorhanden, von Fischen der Elbe, der Dorsch, ein Hai, ein Stachelrochen und andere Rochen, der Kugelfisch, die Scholle, Karpfenfische, eine Anzahl einheimischer Flußfische, Schädel von großen Haiarten, Sägen vom Sägesfisch, Ober- kiefer vom Schwertsfisch und dergleichen mehr dem Besucher

zur Ansicht geboten. Mag auch der Kenner noch manche in- teressante Spezies vermiffen und ihm noch Vieles als wünschens- werth erscheinen, so dürfte gleichwohl der gegenwärtige Bestand der Sammlungen für hiesige Bedürfnisse und Anforderungen im hohen Grade zufriedenstellend sein und als nahezu aus- reichend bezeichnet werden können. Was zur Zeit noch fehlt und mit nicht zu großen Opfern beschafft werden kann, wird gewiß im Laufe der Zeit zu dem Vorhandenen noch als Ergänzung treten. Von den übrigen Abtheilungen des Mu- seums wird später berichtet werden. Unseren heutigen Notizen sei schließlich wiederum der Wunsch angefügt, daß ein fort- gefeßt lebhafter Besuch des Museums die löblichen Bemühungen des Vereins auch entsprechend lohnen möge! — Geöffnet ist das Museum an jedem Sonn- und Feiertage Vormittags von 11—1 Uhr.

Vor einiger Zeit berichteten wir über ein von der hiesigen Fabrik des Herrn M. Tanneberger nach der Noffener Gewerbeausstellung gefundenes treffliches Pianino. Von demselben bringt die Kunstbeilage der neuesten Nummer (16) der „Gewerbeschau“ (Sächsisch-Österreichische), redigirt von den Architekten Cornelius Gurlitt und Wilhelm Wolters (Verlag von Heinrich Minden, Dresden), eine von der Licht- druckanstalt Kömler und Jonas in Dresden trefflich hergestellte Abbildung. In derselben Nummer ist über dieses schöne Er- zeugniß der hiesigen Industrie gesagt: „Es ist immer besonders erfreulich, eine treffliche Arbeit dort entstehen zu sehen, wo dem Gewerbetreibenden weniger die Hilfsmittel einer großen Stadt zur Verfügung sind, wo es also im hohen Grade der Intelligenz und Rührigkeit bedarf, um Tüchtiges zu leisten. Dies ist der Fall bei dem kreuzförmigen Pianino in Nußbaum- gehäuse, welches die Pianofortefabrik von M. Tanneberger in Freiberg zur Noffener Gewerbeausstellung brachte und das dort mit Recht Aufsehen erregte. Zur Zeit befindet sich das in italienischer Renaissance gehaltene, höchst sauber ge- arbeitete Stück in der Kunstgewerbehalle in Dresden. Der Entwurf desselben stammt von A. Neumann, Möbelschnitzer in Hamburg, die Bildhauerarbeit von Böhme, Bildhauer in Freiberg. Die Schärfe und Uebersichtlichkeit unserer Kunstbeilage hebt uns der Nothwendigkeit einer Beschreibung des Pianinos.“

Wie der Jagdvorstand des östlichen Freiburger Jagdbezirktes bekannt macht, soll Montag den 7. Sept. Abends 6 Uhr in der „Restauration zur Hornmühle“ nach Neuwahl des Jagdvorstandes über die künftige Ausübung der Jagd Beschluß gefaßt werden. Da der Letztere auf Verpach- tung im Wege des Meistgebotes lauten dürfte, werden Jagd- liebhaber aufgefordert, sich an demselben Tage Abends 7 Uhr zu dieser Verpachtung im genannten Lokale einzufinden.

— Polizeibericht. Ein elfjähriger Schulknabe aus Noffen, welcher sich heimlich aus Furcht vor zu erwartender Strafe aus seiner elterlichen Wohnung entfernt und sich nach hier gewendet, hatte sich gestern Abend in einem vorstädtischen Hause zum Ueberrachen eingeschlichen und wurde vorläufig in Gewahrsam gebracht. — Desgleichen wurde am 18. d. ein zwölf Jahre alter Knabe, der sich von seinem Heimatsort Siebenlehn entfernt und sich längere Zeit zwecklos umherge- trieben, hierorts aufgegriffen und seinem Bestimmungsort zuge- wiesen. — Zwei Fabrikarbeiterinnen, in einem Nachbarort wohnhaft, stahlen kürzlich auf dem hiesigen Donatsfriedhof von verchiedenen Gräbern mehrere zur Erde angebrachte bunte Glasugeln. Dieselben wurden ihres Vergehens überführt, indem man selbige traf, als sie einige Tage später mit den entwendeten Kugeln die Gräber ihrer Angehörigen schmücken wollten, selbstverständlich daran aber verhindert wurden.

4 Noffen, 19. August. Heute Nachmittag kam bei ziemlich kühler Temperatur ein Gewitter hier zum Ausbruch, welches südlich der Stadt mit Schloßensfall (auf Augustus- berger Flur) begleitet war.

Ueber die in Dresden stattfindenden Vorbereitungen zu den Landtagswahlen berichtet der dortige „Anzeiger“: Im 1. Wahlkreise (Dresden-Altstadt und Seeborsstadt) haben die Nationalliberalen den Stadtrath Zimmermeister Kaiser, die Deutschfreisinnigen den bisherigen Vertreter, Kaufmann Walter, aufgestellt. Die Konservativen haben die Kandidatur eines „hervorragenden Gewerbetreibenden“ angekündigt. Im Hinter- grund steht die Kandidatur des Redakteurs Pinter. Als Bannerträger der Sozialdemokratie wird Restaurateur Peters genannt. — Im 4. Wahlkreise (Neustadt) stellt die deutsch- freisinnige Partei den Stadtrath Institutsdirektor Schröder, die konservative Partei den bisherigen Vertreter, Hauptmann a. D. Käuffer, auf. Der Kandidat der Sozialdemokraten ist noch nicht bekannt, ebenso wie im 5. Wahlkreise (Antonstadt), wo die nationalliberale Partei für ihren Kandidaten, Fabrikant Dr. von Heyden, die Unterstützung einer großen Anzahl Konservativer gewonnen hat. Die Reform- und Christlich- Sozialen wirken hier für den Betriebsingenieur Bartholomäus. Die deutschfreisinnige Partei scheint auf Aufstellung eines eigenen Kandidaten verzichten zu wollen, um nicht durch Zer- splitterung der Stimmen die Aussichten des sozialdemokratischen oder des von den antisemitischen Parteien unterstützten Kandidaten zu fördern. — Das von dem wegen Verleumdung des Stadt- ratthes zu Dresden vor längerer Zeit von der II. Straf- kammer des kgl. Landgerichts zu 14 Tagen Gefängniß ver- urtheilten Stadtverordneten und Reichstagsabgeordneten Bau- meister Hartwig eingereichte Gnadengesuch soll von Erfolg gewesen sein und Se. Majestät der König die Freiheitsstrafe in eine Geldstrafe von 1000 Mark verwandelt haben. — Auf dem Trottoir der Straußestraße in Dresden wurde vor- gestern Abend eine blutende Frau gefunden, welche sich, wie sich nachträglich ergab, aus ihrer in der 4. Etage eines dortigen Hauses gelegenen Wohnung herabgestürzt hatte. Die Frau, eine bejahrte, an Schwermuth leidende Wittve, verstarb als- bald nach ihrer Auffindung.

In Leipzig ist vorgestern der immerhin ungewöhnliche Fall vorgekommen, daß das gesammte Geschäftspersonal der dort bestehenden Filiale eines großen Berliner Geschäfts, be- stehend aus Buchhalter, Kommiss und Kaufbursche, wegen grober Unterschlagungen und Urkundenfälschungen in Haft genommen werden mußte. Wie die „Leipz. Zeitung“ erfährt, haben sämtliche drei Personen bereits umfassende Geständnisse ab- gelegt. — Gestern Vormittag fand die Ueberführung der Leiche des verstorbenen Geh. Hofraths Prof. Dr. Ludwig Lange, Mitdirektors des Königl. philologischen Seminars, vom Trauer- hause, Hohe Straße 15 in Leipzig, nach dem dortigen Magde- burger Bahnhofe statt. Im Sterbehause hatte sich eine er- lebte Trauerversammlung eingefunden, um dem Heimgegangenen die letzten Ehren zu erweisen. Am Sarkophage sprachen Archidiakonus Dr. phil. Hartung, Geh. Hofrath Prof. Dr. phil. Overbeck, endlich Namens der älteren Schüler des allverehrten Lehrers Dr. Gaumnitz (Dresden). Nach dem Redeakt folgte die Formirung des Komitats, drei Fahnendeputationen der Studirenden voran, dann der Leichenwagen, hinter ihm ein Zug von Leidtragenden aus akademischen und Gymnasialkreisen und eine stattliche Reihe von Equipagen. Am Magdeburger Bahnhofe ward der Sarg in einen Waggon geschafft, wobei die Trauerversammlung mit den Fahnen Spalier und Korona bildete. Ein Sohn des Heimgegangenen, Dr. Konrad Lange,

an zu trinken, nur um mich zu betäuben, aber es wollte nicht gelingen, ich wußte, daß ich zwei gute Menschen für's ganze Leben elend gemacht. Zwei Jahre nach unserer Vermählung starb Marianne; von da an gab ich mich völlig der Ber- zweiflung anheim, ich warf das Geld hinaus, ich trieb allen nur möglichen Wüßthum, bis ich endlich völlig zu Grunde ging. Ich ward ein Trunkenbold, aber jetzt, wo ich sterbend vor Ihnen liege, vermöchte ich es nicht, mit dieser Last auf der Seele die Augen zu schließen. Haben Sie Alles nieder- geschrieben?“

Mühsam richtete er sich empor, bestrebt, dem Anderen über die Schulter zu sehen. „Alles!“ erwiderte Graf Lilienau. „Sind Sie im Stande, das Papier zu unterzeichnen?“ „Ich will's versuchen. Geben Sie mir die Feder.“ Da öffnete sich die Thür und die Hausfrau in Begleitung eines Priesters trat in das Gemach. „Sie kommen gerade rechtzeitig, um die Unterschrift dieses Mannes zu beglaubigen,“ sprach der Graf, „er stirbt und hat vorher noch ein Bekenntniß abgelegt, welches ich zu Papier brachte. Wollen Sie gefälligst Ihre Namen darunter setzen?“

Es geschah. Der Graf faltete das Blatt zusammen und steckte es in seine Brusttasche. „Ihre Wünsche sollen buchstäblich erfüllt werden,“ so sprach er zu dem Sterbenden. „Die Dame, welcher Ihr Be- kenntniß bestimmt ist, ist mir nicht fremd und soll das Blatt durch mich sogleich erhalten. Seien Sie ruhig.“ Strahlenden Auges verließ er das Gemach. „Leonore Plönius ist also die ältere Tochter der Freifrau von Miklos und erbt nebst dem Vermögen, das der Vater sich erworben, auch noch den weitaus größeren Theil von dem Gelde ihrer Mutter,“ sprach er vor sich hin. „Ja, und wenn ich bis jetzt den Entschluß noch nicht gefaßt hätte, sie zu heirathen, ob sie mich nun will oder nicht, mit dem heutigen Tage gelangt derselbe zur Reife. Ja, schöne Leonore, mein muß Du werden um jeden Preis, mir gelüftet nach Dir und nach Deinem Gelde.“

(Fortsetzung folgt.)

Fünfundzwanzig Jahre sind es her, seit ich in seine Dienste trat. Er war ein strenger Mann, der darauf bestand, daß jede, selbst die geringfügigste Kleinigkeit, einzig und allein nach seinem Kopfe gehe; mit dem Gelde aber ist er stets äußerst freigebig gewesen. Als ich vier Jahre bei ihm diente, da kam Edgar Plönius ins Haus, ein großer, schlanker, schöner Mann. Es pflegten gar viele vornehme Herren das Schloß zu besuchen, doch keiner von ihnen hatte ein nur halb so angenehmes Exterieur, als Plönius, der Sekretär. Er war ein äußerst kluger Kopf, der Herr fand ihn sehr verwendbar und mochte ihn gerne leiden, aber ach, nur zu bald sollte er ihn hassen lernen und Bredens Haß ist stets zu fürchten gewesen. Die Nichte unseres Herrn kam aus der Schule nach Hause zurück; sie war eine seltene Schönheit, was Wunder, daß mit einem ebenfalls schönen jungen Manne unter einem Dache lebend, sie sich in einander verliebten. Der Herr merkte von alledem nichts. Ich sah die Beiden noch oft spät Abends im Mondenscheine im Park spazieren gehen, und oftmals fühlte ich mich versucht, dem Herrn gegenüber eine Anbeutung zu machen; doch ich hatte selbst eine Liebelei mit einer der Dienerrinnen, und diese wollte von solcher Handlungsweise nichts wissen. Fräulein Irene verreise damals auf vierzehntägigen Besuch zu einer Freundin und etwa eine Woche später folgte ihr Herr Plönius.

Mein Mädchen sagte mir damals: „Denk' an mich, die Beiden heirathen einander,“ und sie hatte Recht. Nicht zu- sammen sind sie heimgekehrt, sondern Eines nach dem Andern, und heute noch entsinne ich mich, wie glücklich sie damals im Hause umher und bat den Onkel so dringend, er möge sie nicht wieder zur Schule schicken, daß dieser, der sie in seiner Art gerne leiden mochte, endlich nachgab. Vier Monate ging Alles ruhig so fort und Herr von Bredens sah und hörte nichts von dem, was bereits das ganze Haus sich zuspülerte. Endlich aber ward es ihm doch offenbar. Er sprach kein Wort, sondern reiste nur ganz plötzlich mit seiner Nichte ab. Als er zurückkehrte, da fragte er mich, ob mir daran gelegen sei, mir ein hübsches Stück Geld zu verdienen. Wie meine Antwort gelaute, das können Sie sich denken, ich habe stets eine Vorliebe für das Geld gehabt, wollte gerne Marianne

heirathen und ein kleines Gasthaus eröffnen, ich hätte folglich um des Geldes wegen viel gethan. Trotzdem sträubte ich mich Anfangs, als er mir mittheilte, um was es sich handle. Er ließ mich einen Eid darauf ablegen, daß ich nie, so lange ich lebe, von dem sprechen wolle, was sich zwischen uns zugetragen, und bis heute habe ich dieses mein Gelübniß auch nicht gebrochen; — doch das schwere Vergehen, welches ich mir habe zu Schulden kommen lassen, mit ins Grab zu nehmen, das ist für mich ein Ding der Unmöglichkeit. Er sagte mir, daß Edgar Plönius seine Nichte geheirathet habe und daß der Freiherr von Miklos, mit welchem sie seit ihrem vierzehnten Jahre verlobt sei, ihn dafür verantwortlich machen werde. Es handle sich deshalb darum, Edgar Plönius in aller Stille aus dem Lande zu bringen, damit der Baron das Fräulein heirathen könne, als ob gar nichts geschehen sei, ich solle ihm zu dem Gelingen dieses Planes behilflich sein. Am selben Abend noch wollte er in meiner Gegenwart und in jener des Sekretärs Plönius eine bedeutende Summe Geldes und kostbare Juwelen in eine Kassette in der Bibliothek thun und dieselbe Edgar Plönius anvertrauen, während er für einige Tage verreise. Während dieser seiner Abwesenheit wolle er einen Brief schreiben, in welchem er des Fräuleins von Bredens Handschrift nachahme und worin dieselbe ihren Gatten bitte, sofort zu ihr zu eilen. Er würde dies zweifelsohne thun und höchstens eine kleine Handtasche mit sich nehmen, ich aber sollte vorsichtig in das Futter derselben das Geld und die Juwelen einnähen, welche Herr von Bredens in der Kassette versperrt hatte. fand man dieselben in der Handtasche des Sekretärs, so war dieser des Diebstahls überwießen, und es konnte nicht schwer halten, ihn zur Flucht zu bewegen. Herr von Bredens übergab mir einen zweiten Schlüssel der Kassette, und Herr, ich habe den schlechten Streich wirklich begangen. Alles geschah, wie der Herr vorausgesagt hatte, man durch- suchte die Effekten des Sekretärs, man fand in der Handtasche das Geld und den Schmuck. Er entfloß wirklich aus der Heimath und ich erhielt meinen Sündenlohn, ich heirathete Marianne und eröffnete ein Gasthaus. Aber das Glück war mir nicht günstig, das Geld ist unredlich erworben gewesen und hat mir keinen Segen gebracht. Das Bewußtsein meiner unredlichen Handlung verfolgte mich Tag und Nacht, ich fing

Dozent in Jena, begleitete die Leiche nach Hannover zur Beisetzung. — Eine Dame aus Dresden, welche krankheitshalber in Leipzig untergebracht war, entzog sich dieser Tage heimlich der Beaufsichtigung. Gestern Nachmittag fand man die Unglückliche oberhalb des Fischerbades als Leiche auf. Sie hatte ihrem Leben durch Ertrinken in der Pleiße ein Ende gemacht.

Wie verlautet, hat sich im nördlichen Bezirke der Stadt Chemnitz ein Komitee gebildet, welches, um den Patriotismus in den Kindern zu erwecken, beabsichtigt, am Sedantage einen Kinderfackelzug zu veranstalten. Die Mittel hierzu gedenkt das Komitee durch freiwillige Beiträge vermittelst Sammelbogens aufzubringen. — Die in Chemnitz für das Königreich Sachsen, die Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt geplante „Gewerbe- und Industrie-Ausstellung“ ist nunmehr bestimmt für das Jahr 1887 in Aussicht genommen. Als Platz für die Ausstellung hat der Bauausschuß einstimmig das der Stadtgemeinde gehörige, unweit des Zentralbahnhofes und in nächster Nähe der herrlichen Schloßsteinanlagen gelegene „Schiffner'sche Grundstück“ empfohlen. Der Garantiefonds ist auf 200 000 M. bemessen worden, welche durch freiwillige Zeichnungen aufgebracht werden sollen.

Wie dem „Zwickauer Wochenblatt“ mitgeteilt wird, hat das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts dem Herrn Bezirksschulinspektor Brunner in Rochlitz die interimistische Verwaltung des vakanten Bezirksschulinspektorates zu Zwickau vom 17. August ab übertragen. Seine eigentliche Thätigkeit als Bezirksschulinspektor von Zwickau beginnt erst mit 1. September.

Der Erzgebirgsverein zu Dippoldiswalde gedenkt in der nächsten Zeit in genannter Stadt ein Alterthumsmuseum, für welches die städtischen Kollegien daselbst die benötigten Räume bereitwillig zur Verfügung gestellt haben, zu errichten und damit ein neues Feld der Vereinsthätigkeit zu bebauen.

Seit einigen Jahren besteht im Gottscheubauer Kommune- wald durch Beschluß des Stadgemeinderathes die Einrichtung, daß die Preiselbeeren nicht nach Willkür gepflückt werden dürfen. Diefelben wurden vielmehr lange Zeit bis zur Reife förmlich gehütet. Dadurch kommt diese als Kompot allgemein beliebte Frucht zur völligen Reife und schmeckt bedeutend angenehmer. In diesem Jahre begann die Ernte am 12. Aug. Die Berechtigung zum Sammeln erwirbt man nur durch einen vorher für 10 Pfg. gelösten Preiselbeerzettel. Solcher Zettel waren heuer über 400 Stück verausgabt. Alt und Jung begab sich rechtzeitig nach den bestimmten Revieren, um möglichst den besten Platz zu bekommen. Um 5 Uhr Morgens wurde durch Abfeuern eines Gewehres vom Rathsförster das Zeichen zum Beginn des Sammelns gegeben. Wie auf Kommando bückte sich Jeder zur Erde. Das Abnehmen der Früchte, das sogenannte „Beeren“ begann. Innerhalb zwei Stunden war die Haupternte vorüber. Gegen 9 Uhr waren nur noch wenige Personen, welche den Rest abräumten, im Walde anzutreffen. Das Resultat mag sich auf 2000 bis 3000 Liter belaufen. Gut wäre es, wenn auch in anderen Gegenden die völlige Reife dieser wohlschmeckenden Beeren durch wohlgeordnete Verordnungen herbeigeführt und abgewartet würde. Es würde damit auch das künstliche Nützen der Beeren, um ihnen den Anschein der Reife zu geben, unterbleiben.

Dienstag Nachmittag ist auf einem Felde zwischen Ebersdorf und Dürrröhrsdorf an dem 10jährigen Mädchen des Schuhmachers Schäfer zu Ebersdorf ein schändliches Verbrechen verübt worden. Der bereits hinter Schloß und Riegel gebrachte Thäter ist der seit her bei einem Ortsbesitzer als Knecht in Dienst gestandene, zuletzt aber vagabundierende Fiedler aus Graupa, welcher bei seiner Einlieferung in Stolpen auch schon ein Geständniß abgelegt hat. Nach dem Genannten war eine förmliche Jagd veranstaltet worden, da sich überall die größte Entrüstung kundgab. Der verzweifelte Vater des armen Kindes stellte sich an die Spitze der Verfolgenden, und bald gelang es dann auch, des Verworfenen in einer Scheune, in der er sich in das Stroh gewühlt hatte, habhaft zu werden.

Der Stadgemeinderath zu Aue beschloß, eine Eingabe des dortigen Kirchenvorstandes, Einräumung des Marktplatzes zum Bau einer Kirche betreffend, abfällig zu bescheiden.

Im Erzgebirge wird jetzt dahin gewirkt, außer der bekannten Allgäuer Rasse auch die schon weitverbreitete und sich allerorts gut bewährende Simmenthaler (Schweizer Fleckviehrasse) einzuführen. Der Bullenhaltungs-Vereinschaft zu Schwarzenberg wurden vom Königl. Ministerium des Innern durch Vermittelung des landwirthschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge zur Anschaffung von drei Bullen der Simmenthaler Rasse 1400 M. und zur Anschaffung von drei Bullen der Allgäuer Rasse 1125 M. bewilligt. — Seit vollen acht Tagen schon herrscht im oberen Erzgebirge und Voigtlande ungewöhnlich rauhe und regnerische Witterung, welche nicht nur die Ernte der Winterjaaten ungünstig beeinflusst und das Reifen des Sommergetreides verzögert, sondern auch strichweise die Kartoffelfäule hervorgerufen droht. Das Kartoffelkraut ist seit einigen Tagen schon vielfach schwarz geworden. Die kälteste Nacht war die zum 14. August, während welcher namentlich in den Thälern starker Reif fiel. Vorgeftern und gestern aber fiel in den höchsten Distrikten des Erzgebirges, als in der Umgegend von Karlsfeld, Platten, Gottesgab, Preßnitz, Salsung, böhmisch Einsiedel u. d. d. d. Regen mit Schneeflocken untermischt.

Geschichts-Kalender.

22. August.

- 1280. Papst Nikolaus II., aus dem römischen Geschlechte der Orsino, stirbt.
- 1485. Schlacht bei Bosworth, in welcher König Richard III. von England gegen den Grafen von Richmond (nachheriger König Heinrich VII.) Krone und Leben verlor.
- 1567. Ferdinand Alvarez von Toledo, Herzog von Alba, erscheint mit bedeutend verstärkter Mannschaft vor den Thoren von Brüssel und hält alsbald seinen Einzug, um eine Schreckensherrschaft zu beginnen.

1796. Schlacht bei Neumarkt, in welcher Erzherzog Karl die französische Heeres-Abtheilung Bernadotte's vollständig schlug. Bernadotte floh mit den Trümmern seines Heeres nach Nürnberg, während Erzherzog Karl die Verfolgung des Jourdan'schen Heeres aufnahm. — An demselben Tage schließt Baden mit den Franzosen einen Separatfrieden.

1850. Der Dichter Nikolaus Lenau (Nikolaus Niembich von Strehlenau) stirbt.

1866. Preußen schließt mit Baiern einen Friedensvertrag ab, wonach dasselbe 30 Millionen Kriegskostenentschädigung zu zahlen und in seinem Norden ein kleines Gebiet an Preußen abzutreten hat.

1870. Die französische Festung Thionville von den Deutschen eingeschlossen.

1878. Die Königin Mercedes von Spanien stirbt.

Königl. Landgericht Freiberg.

[Nachdruck verboten.]

Verhandlungen vom 21. August.

Ferien-Strasammer.

(Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Volkert.)

Zu einer Geldstrafe von 10 Mark wird der 39jährige Müller Karl Heinrich Meyer in Neuhäusen verurtheilt, weil er in der Zeit von April bis zum 7. Juni d. J. ohne obrigkeitliche Erlaubniß in Neuhäusen und Frauenbach Loose zur öffentlichen Auspielung einer Drehorgel betrieben hat. — Der Brettmühlensbesitzer Bach in Pockau erhielt am 26. März d. J. vom dortigen Ristenmacher Friedrich Karl Clausnitzer an Zahlungsstatt einen von dessen Bruder, dem 35jährigen Wirthschaftsbesitzer Friedrich August Clausnitzer in Anspruch acceptirten Wechsel über 200 Mark. Als sich Bach am nämlichen Tage beim Acceptanten über die Echtheit des Papiers erkundigte, erkannte dieser zwar die Querschrift als von ihm bewirkt an, entlockte aber Bach den Wechsel und behielt ihn, der wiederholten Aufforderung Bach's zur Herausgabe ungeachtet, an sich, wie er ihn später auch vernichtet hat. Die Ausrede des Angeklagten, daß damals der Wechsel noch gar nicht Eigenthum Bach's gewesen sei, da dieser ausdrücklich erklärt, „für ganz gewiß habe er ihn noch nicht“, erweist sich nach der Zeugenernehmung als nicht zutreffend und wird Clausnitzer darum wegen Unterdrückung einer Urkunde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Die Landtagswahl im Jahre 1885.

Zu denjenigen Wahlkreisen des Königreichs Sachsen, in welchen am 15. September Ergänzungs-wahlen für die II. Kammer stattzufinden haben, sind jetzt folgende Kandidaten von den einzelnen Parteien definitiv aufgestellt worden:

1—3) Wahlkreise der Stadt Dresden. a. Bisheriger Vertreter: Walter, Kaufmann (Fortschritt), kandidirt wieder. Gegenkandidaten: Fabrikant Bierling (L.), Stadtbaurath Kapfer (n.-l.), ein Sozialdemokrat. b. Bisheriger Vertreter: Käuffer (L.), kandidirt wieder. Gegenkandidaten: Institutsdirektor Schröter (Reform), ein Sozialdemokrat. c. Bisheriger Vertreter: Rechtsanwalt Schmidt (L.), ist ausgetreten. Kandidaten: v. Seyden (n.-l.), ein Sozialdemokrat.

4) 1. Wahlkreis der Stadt Leipzig. Bisheriger Vertreter: Stadtrath Döflinger (n.-l.). Kandidaten: Kaufmann Waffenge (n.-l.), ein Sozialdemokrat.

5) 1. Wahlkreis der Stadt Chemnitz. Bisheriger Vertreter: Stadtrath Handelskammersekretär Kuppert. Kandidat: Schriftsteller Liebtnecht (S.). Wegen Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten der Ordnungsparteien finden noch Verhandlungen statt.

6) 2. städtischer Wahlkreis (Bauzen u. f. w.). Bisheriger Vertreter: Fabrikant Hildebrand (L.), kandidirt wieder.

7) 11. städtischer Wahlkreis (Grimsa u. f. w.). Bisheriger Vertreter: Bürgermeister Müller (L.), kandidirt wieder.

8) 12. städtischer Wahlkreis (Borna u. f. w.). Bisheriger Vertreter: Bürgermeister Uhert (n.-l.), kandidirt wieder.

9) 15. städtischer Wahlkreis (Glauchau u. f. w.). Bisheriger Vertreter: Bankdirektor Uple (n.-l.), kandidirt wieder.

10) 18. städtischer Wahlkreis (Zschopau u. f. w.). Bisheriger Vertreter: Handlungsgärtner Müller (L.), ist mit Tode abgegangen. Kandidaten: Bürgermeister Messerschmidt (Kompromißkandidat der Ordnungsparteien), Stolle (S.).

11) 19. städtischer Wahlkreis (Annaberg u. f. w.). Bisheriger Vertreter: Färbereibesitzer Köselich (n.-l.). Kandidat: Justizrath Koch (n.-l.), wird auch von den Konservativen unterstützt.

12) 20. städtischer Wahlkreis (Schneeberg u. f. w.). Bisheriger Vertreter: Kammerath Lange (L.). Kandidat: Stadtrath von Trebra (L.).

13) 21. städtischer Wahlkreis (Reichenbach u. f. w.). Bisheriger Vertreter: Handelskammerpräsident Georgi (n.-l.), kandidirt wieder, wird auch von den Konservativen unterstützt.

14) 23. städtischer Wahlkreis (Plauen u. f. w.). Bisheriger Vertreter: Handelskammersekretär Kirbach (n.-l.), kandidirt wieder.

15) 24. städtischer Wahlkreis (Delsnitz u. f. w.). Bisheriger Vertreter: Generaldirektor Grahl (f.), kandidirt wieder.

16) 7. ländl. Wahlkreis (Amtsger.-Bez. Bischofs- werda u. f. w.). Bisheriger Vertreter: Gutbesitzer Päßler (L.), kandidirt wieder.

17) 8. ländl. Wahlkreis (Amtsger.-Bez. Ramenz u. f. w.). Bisheriger Vertreter: Gut- und Fabrikbesitzer Beeg (L.), ist mit Tode abgegangen. Kandidat noch nicht bekannt.

18) 10. ländl. Wahlkreis (Amtsger.-Bez. Dresden). Bisheriger Vertreter: Gutbesitzer Käferstein (L.). Kandidaten: Gutbesitzer Bramsch (L.), ein Sozialdemokrat.

19) 11. ländl. Wahlkreis (Amtsger.-Bez. Stolpen u. f. w.). Bisheriger Vertreter: Gutbesitzer May (f.), kandidirt wieder.

20) 13. ländl. Wahlkreis (Amtsger.-Bez. Frauenstein u. f. w.). Bisheriger Vertreter: Gutbesitzer Kleber (L.), ist verstorben. Kandidaten: Gutbesitzer Steyer (L.), Baumeister Hartwig (Reform).

21) 16. ländl. Wahlkreis (Amtsger.-Bez. Tharandt u. f. w.). Bisheriger Vertreter: Rittergutsbes. v. Seydewitz (L.). Kandidaten: Fabrikbesitzer Dietel (Kompromißkandidat), ein Sozialdemokrat.

22) 17. ländl. Wahlkreis (Amtsger.-Bez. Wilsdruff u. f. w.). Bisheriger Vertreter: Rittergutsbesitzer Dehmann (f.), ist verstorben. Kandidaten: Rittergutsbesitzer Dr. Calberla (L.), Werkbesitzer Ingenieur Gahn (L.).

23) 18. ländl. Wahlkreis (Amtsger.-Bez. Meißen u. f. w.). Bisheriger Vertreter: Rittergutsbesitzer von Carlowitz (L.), kandidirt wieder.

24) 19. ländl. Wahlkreis (Amtsger.-Bez. Riesa u. f. w.). Bisheriger Vertreter: Rittergutsbesitzer Richter-Wasitz (L.), kandidirt wieder.

25) 20. ländl. Wahlkreis (Amtsger.-Bez. Döbnitz u. f. w.). Bisheriger Vertreter: Rittergutsbesitzer Günther-Saalhausen (L.), kandidirt wieder.

26) 21. ländl. Wahlkreis (Amtsger.-Bez. Wurzen u. f. w.). Bisheriger Vertreter: Gutbesitzer Daberig (L.), kandidirt wieder.

27) 24. ländl. Wahlkreis (Amtsger.-Bez. Leipzig II). Bisheriger Vertreter: Schriftsteller Liebtnecht (S.), kandidirt wieder. Wegen Aufstellung eines gemeinsamen Gegenkandidaten der Ordnungsparteien finden noch Verhandlungen statt.

28) 27. ländl. Wahlkreis (Amtsger.-Bez. Rößwein u. f. w.). Bisheriger Vertreter: Professor Richter-Thrandt (L.), ist verstorben. Kandidaten: Rechtsanwalt Dr. Mehnert-Dresden (L.), Gutbesitzer Morgenstern-Fehdof (L.).

29) 29. ländl. Wahlkreis (Amtsger.-Bez. Rochlitz u. f. w.). Bisheriger Vertreter: Rittergutsbesitzer Knechtel (L.), kandidirt wieder.

30) 30. ländl. Wahlkreis (Amtsger.-Bez. Chemnitz). Bisheriger Vertreter: Kreisvereinssekretär Möbus (L.), kandidirt wieder. Gegenkandidat: Zigarrenfabrikant Geier (S.).

31) 33. ländl. Wahlkreis (Amtsger.-Bez. Zschopau u. f. w.). Bisheriger Vertreter: Gemeindevorstand Seymann (L.), kandidirt wieder.

32) 35. ländl. Wahlkreis (Amtsger.-Bez. Zschütze u. f. w.). Bisheriger Vertreter: Bankdirektor Mehnert-Dresden (L.), kandidirt wieder.

33) 40. ländl. Wahlkreis (Zwickau-Land). Bisheriger Vertreter: Rechtsanwalt Puttrich (S.). Kandidaten: Mühlenbesitzer Leonhardt-Crossen (L.), Stolle (S.), Ebert (Arbeiterpartei).

Die alten Zechenhäuser in der Freiburger Bergamtsrevier.

Von Richter.

XIV.

20. Das Thurmhof untere 3—4 Maß erste Huthaus Nr. 31. Dasselbe liegt nahe hinter der Stadtmühle am ehemaligen Thurmhofer, dann Rühlschachter und Gimmelfahrter und jetzigen Stadtmühlengraben auf einer planirten Halbe und besteht aus einem ganz neu vorgebauten, 1 Stock hohen, mit Ziegeln ausgelegten und damit auch gedeckten Wohnhause, sowie aus einem massiven Umbau und einem dergleichen Schuppen.

21. Das zweite Huth- oder wahrscheinlicher das Scheidehaus von Thurmhof untere 3—4 Maß Nr. 47. Dasselbe hat seine Aufstellung am linken Ufer der Mühlgraben unterhalb der Dreibeischachtshalbe von untere 4 Maß erhalten und ist gegen früher jedenfalls total umgebaut worden, da es aus zwei unmittelbar aneinander angebaute massiven und vorn 1 Stock hohen Gebäuden zusammengekehrt und theils mit Schiefer, theils mit Ziegeln gedeckt ist. Auch die daneben noch befindliche Scheune nebst Schuppen scheint erst neueren Ursprungs zu sein.

22. Thurmhof untere 3—4 Maß dritte Huthaus Nr. 48, ein neueres, 1 Stock hohes, mit Ziegeln ausgelegtes und gedecktes größeres Haus, welches oberhalb oder westlich des jetzigen Stadtmühlengrabens an dem Fahrwege nach dem Eisenbahnviadukte der Vertfeldsdorfer Straße an einer grünen Halbe gelegen ist.

23. Das vierte Zechenhaus von Thurmhof untere 3—4 Maß Nr. 49a, ein unmittelbar an das vorige Haus angefügtes und damit ganz und gar harmonisirendes, 1 Stock hohes Gebäude mit Schuppen.

24. Thurmhof untere 3—4 Maß untere Bische Nr. 49b, ein von dem vorigen nur wenig südlich entferntes, ganz neu und massiv aufgebautes, 1 Stock hohes und mit Ziegeln gedecktes Haus mit dergleichen Schuppen.

25. Thurmhof untere 3—4 Maß Bergschmiede Nr. 50. Dieses noch ganz in der alten Verfassung geblieben, niedrige und mit Schindeln gedeckte Hütchen liegt gegen das vorige Grundstück etwas zurück und besteht aus zwei einander angebaute Theilen.

26. Thurmhof untere 3—4 Maß Kohlen-schuppen Nr. 51. Dieses zwar so ziemlich noch dem alten Anstriche entsprechende, aber ganz neu vorgebaute und mit Schiefer abgedeckte kleine Häuschen liegt neben der alten Schmiede und nahe vor der erwähnten Straßenüberbrückung an einer ziemlich abgefallenen grünen Thurmhofer Halbe.

Die letztgenannten beiden Tagegebäude sind wahrscheinlich sehr bald nach dem Erliegen des Thurmhofer Bergbaus und also etwa um das Jahr 1620 von dem Alten tiefen Fürststollen erworben und bis zum Jahre 1805 zu Schmiedezwecken benutzt worden. In diesem Jahre verlegte aber der genannte Stollen die Schmiedearbeiten mit in die von dem Neuen tiefen Fürststollen angekaufte und viel günstiger gelegene ehemalige Bergschmiede von Eherne Schlange Bdr. Nr. 401 (jetzt Nr. 4) vor dem Erbischen Thore (f. d.). Die Folge davon war, daß der gedachte alte Kohlen-schuppen schon in selbigem Jahre für 85 Thlr., die alte Bergschmiede aber erst im Jahre 1816 für 118 Thlr. an Privatleute verkauft wurden.

Betreffs der von der Grube Thurmhof zurückgelassenen Tagegebäude möchte noch der beiden dazu gehörig gewesenen Schmiedehütten, nämlich der Thurmhofer unteren 5. und der

Thurmhofer untere 5. und der Thurmhofer untere 6. und der Thurmhofer untere 7. und der Thurmhofer untere 8. und der Thurmhofer untere 9. und der Thurmhofer untere 10. und der Thurmhofer untere 11. und der Thurmhofer untere 12. und der Thurmhofer untere 13. und der Thurmhofer untere 14. und der Thurmhofer untere 15. und der Thurmhofer untere 16. und der Thurmhofer untere 17. und der Thurmhofer untere 18. und der Thurmhofer untere 19. und der Thurmhofer untere 20. und der Thurmhofer untere 21. und der Thurmhofer untere 22. und der Thurmhofer untere 23. und der Thurmhofer untere 24. und der Thurmhofer untere 25. und der Thurmhofer untere 26. und der Thurmhofer untere 27. und der Thurmhofer untere 28. und der Thurmhofer untere 29. und der Thurmhofer untere 30. und der Thurmhofer untere 31. und der Thurmhofer untere 32. und der Thurmhofer untere 33. und der Thurmhofer untere 34. und der Thurmhofer untere 35. und der Thurmhofer untere 36. und der Thurmhofer untere 37. und der Thurmhofer untere 38. und der Thurmhofer untere 39. und der Thurmhofer untere 40. und der Thurmhofer untere 41. und der Thurmhofer untere 42. und der Thurmhofer untere 43. und der Thurmhofer untere 44. und der Thurmhofer untere 45. und der Thurmhofer untere 46. und der Thurmhofer untere 47. und der Thurmhofer untere 48. und der Thurmhofer untere 49. und der Thurmhofer untere 50. und der Thurmhofer untere 51. und der Thurmhofer untere 52. und der Thurmhofer untere 53. und der Thurmhofer untere 54. und der Thurmhofer untere 55. und der Thurmhofer untere 56. und der Thurmhofer untere 57. und der Thurmhofer untere 58. und der Thurmhofer untere 59. und der Thurmhofer untere 60. und der Thurmhofer untere 61. und der Thurmhofer untere 62. und der Thurmhofer untere 63. und der Thurmhofer untere 64. und der Thurmhofer untere 65. und der Thurmhofer untere 66. und der Thurmhofer untere 67. und der Thurmhofer untere 68. und der Thurmhofer untere 69. und der Thurmhofer untere 70. und der Thurmhofer untere 71. und der Thurmhofer untere 72. und der Thurmhofer untere 73. und der Thurmhofer untere 74. und der Thurmhofer untere 75. und der Thurmhofer untere 76. und der Thurmhofer untere 77. und der Thurmhofer untere 78. und der Thurmhofer untere 79. und der Thurmhofer untere 80. und der Thurmhofer untere 81. und der Thurmhofer untere 82. und der Thurmhofer untere 83. und der Thurmhofer untere 84. und der Thurmhofer untere 85. und der Thurmhofer untere 86. und der Thurmhofer untere 87. und der Thurmhofer untere 88. und der Thurmhofer untere 89. und der Thurmhofer untere 90. und der Thurmhofer untere 91. und der Thurmhofer untere 92. und der Thurmhofer untere 93. und der Thurmhofer untere 94. und der Thurmhofer untere 95. und der Thurmhofer untere 96. und der Thurmhofer untere 97. und der Thurmhofer untere 98. und der Thurmhofer untere 99. und der Thurmhofer untere 100.

Thurmhofer unteren 3-4 Maß-Hütte, gebacht werden. Bei Thurmhofer unteren 5 Maß-Hütte ist täglich nur darauf hinzuweisen, daß sie jedenfalls in den hiesigen Jahren des 16. Jahrhunderts erbaut oder auch erst im 17. Jahrhundert erbaut worden ist. In dem Besitze der genannten Grube blieb bis zum Jahre 1639 fortgesetzt worden ist. In diesem Jahre fand nun aber deren gänzliche Zerstörung durch die Schweden statt und hat nachmals der Staat einen Wiederaufbau abgelehnt. Einige Zeit nachher hat sich nun an derselben Stelle ein gewerkschaftliches Zinn- und Bitriolwerk und im Jahre 1693 der Thiele'sche Schmelz-Hammer eingelegt. Es ist aber kaum zu glauben, daß dabei die alten Gebäude wieder erstanden sein, sondern haben für die neuen Zwecke gewiß auch nur neue Räume eröffnet werden müssen, aus welchem Grunde daher auch von einer Auszählung der fraglichen Hüttengebäude abgesehen worden ist. Die 3-4 untere Maß Thurmhofer Hütte Nr. 15 ist am linken Muldenufer zwischen dem Thiele'schen Hammer und der früheren Mittelrathsmühle, jetzigen Davider Hütte von Himmelfahrt, gelegen und besteht dermalen noch aus 5 verschiedenen Gebäuden.

Von der alten Einrichtung dieser Schmelzhütte*) ist jetzt freilich kaum eine Spur mehr übrig geblieben und würde ein Fremder die davon sich noch erhaltenen Baulichkeiten wohl schwerlich für die Ueberreste eines Hüttenwerks anerkennen, wenn nicht eine am rechten Muldenufer aufgestürzte und trotz erfolgter vielfacher Abfuhren immer noch sehr umfangreiche Schlackenhalde spräche und den ehemaligen Zweck derselben erweisen ließe. Denn das Ausschauen des nach dem Goldberg'schen Werke aus 8 verschiedenen Räumlichkeiten zusammengefügten Schmelzbetriebs hat schon nach der Aufgabe des dasigen alten Hüttenhofs im Jahre 1754 durch die gänzliche Abtragung der Schmelz- und Röstlöfen mit ihren Ueberbauten eine nicht unbeträchtliche Einbuße erlitten. Noch mehr geschah dem aber Abbruch durch die im Jahre 1764 erfolgte Umwandlung der 10 Jahre lang öde und leer gestandenen Schmelzhütte in eine Ziegelhütte. Bei dieser Gelegenheit wurde nämlich ein niedriges aber langes Trocken- und Vorrathshaus an das alte Probirhaus angeschlossen und in das verlängerte alte Probirhaus ein Ziegelofen eingebaut. So blieb es bis zum Jahre 1781, wo das Probirhaus und das 86 Ellen lange alte Erzhaus mit dem nöthigen Terrain an den Rath zu Freiberg für 550 Thlr. verkauft und in dem Erzhaufe für die damals in Freiberg garnisonirende Artillerie ein Laboratorium eingerichtet sowie weiter nördlich davon ein feineres Pulverhaus neu aufgeführt wurde. Diese Liegenschaften kaufte aber die betr. Hütte im Jahre 1824 für 500 Thlr. wieder zurück und nahm im Jahre 1828 mehrere Veränderungen damit vor. Im Wesentlichen bestanden dieselben in einer Verkürzung des Laboratoriums um 50 Ellen und in einem gründlichen Umbau dieses Schuppens und des Probir- oder Offiziantenhauses. In diesem Zustande hat sich auch im Jahre 1858, wo die Ziegelfabrikation aufhörte und eine Hüttenhüttenerei bez. Töpferei eingelegt wurde, wenig geändert und kann das Mächtige auch von dem Jahre 1876 gefagt werden, wo wiederum die Hüttenerei darin erlosch und eine anderweitige Verwendung nicht eintrat. Das durch die Unbilden der Witterung mehr oder weniger hart mitgenommene Besitztum hat daher bei der im Jahre 1884 stattgefundenen und ein Kaufspreitium von 5600 Mark ergeben habenden Versteigerung noch über folgende Verhältnisse verfügen können: über die nach der Auktion in eine Schanne umgewandelte Ziegelhütte, über das später meistens theils abgebrochene bez. aber auch in ein Wohnhaus verteilte Trockenhaus, über das Offiziantenhaus, über den großen Vorrathsschuppen, über das Gutshaus, über das darauf gänzlich abgetragene Pulverhaus und über das dazu noch gehörig gewesene Areal nebst Schlackenhalde.

(Fortsetzung folgt.)

Bolkswirthschaftliches.

Der in Berlin tagende Deutsche Sattlermeister-Kongreß nahm folgende Resolution an: In Erwägung, daß in jeder Provinz 10 bis 20 Pferde-Rennen, Pferde-Ausstellungen u. c. angeht, im Interesse der einheimischen Pferdezüchter zu finden und die auf denselben gewonnenen Sattlerwaren zu einem Spottpreise zum Schaden des Sattlergewerbes erworben werden, soll die Verlosung von Sattlerwaren entweder ganz verboten oder der Erwerb der betreffenden Waaren in der betreffenden Provinz vorgeschrieben werden. Die Frage der Gewerbe-Ausstellung in Berlin im Jahre 1888 erörterte Herr Luczynski (Berlin) in einem ausführlichen Referate, in welchem die Vortheile der Ausstellung für die deutsche Industrie hervorgehoben wurden. Es läme hier auch darauf an, die deutsche Sattlerindustrie auf dem Weltmarkte konkurrenzfähig zu machen. Herr Eisenhardt hob hervor, daß lediglich die Großindustriellen, namentlich in der Eisen- und Maschinenbranche, sich dem Ausstellungsprojekt widersetzen, da diese sich vor inländischer Konkurrenz nicht zu fürchten brauchen, sondern von der Beschickung lediglich Kosten hätten. Der Verband beschloß, die Ausstellung in jeder Weise zu fördern und empfahl den Mitgliedern eine reiche Beschickung derselben. Der bisherige Vorstand wurde durch Akklamation wiedergewählt und als nächster Vorort Dresden bestimmt.

Die Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft. „Wieland“ 30. Juli von New-York, 10. August in Hamburg angekommen; „Africa“ 12. August von Hamburg nach New-York; „Thun“ 24. Juli von St. Thomas, 13. August in Hamburg angekommen; „Hammonia“ 13. August von New-York nach Hamburg; „Westphalia“ 16. August von Hamburg nach New-York; „Saxonia“ 17. August von Hamburg nach New-York; „Saxonia“ 28. Juli von St. Thomas nach Hamburg; „Moravia“ 5. August von Hamburg, 17. August in New-York angekommen.

Von Kanada aus wird gegenwärtig der Versuch gemacht, lebende Hummern auf den englischen Markt zu bringen. Der Dampfer „Clifton“ ist mit einem großen

Wasserbehälter, worin sich 500 lebende Hummern befinden, von Miramichi nach England abgesegelt. Wenn dieselben ihren Bestimmungsort in gutem Zustande erreichen, so wird ein großes Geschäft in dem Artikel erwartet. In präservirtem Hummer besteht bereits ein beträchtlicher Handel mit Großbritannien. Von Kanada versenden davon mehr als 600 Färbren jährlich 16 bis 17 Millionen Dollars, die einen Werth von 2 1/2 bis 3 Millionen Dollars haben, nach britischen, amerikanischen und anderen Märkten.

Bermischtes.

Bei den großen Kavallerie-Manövern der kombinierten Kavalleriedivision des 10. Armeekorps, welche in Gegenwart des Prinzen Albrecht von Preußen und des kommandirenden Generals des 4. Armeekorps, Generals Grafen v. Blumenthal, in der Gegend von Soltau (Provinz Hannover) stattfanden, sind gleich in den ersten Tagen recht bedauerliche Unglücksfälle vorgekommen. So scheute an einem Morgen beim Ausrücken das Pferd eines Offiziers des Ulanen-Regiments Nr. 13, wobei derselbe vom Pferde stürzte und sich einen Beinbruch zuzog; gleichfalls stürzte bei der Uebung ein Dragoner der 4. Eskadron des Mecklenburger Dragoner-Regiments Nr. 18 mit seinem Pferde und brach ein Bein; schließlich fiel ein Ulan des 16. Ulanen-Regiments in seinem Quartier aus einer Bodenluke und brach das Genick.

Gestern Vormittag stürzten in Rön wieder zwei Häuser ein, diesmal auf dem kleinen Griechenmarkt. Die Einwohner derselben, durch ein verächtliches Knistern gewarnt, flüchteten rechtzeitig, sodaß außer der Zertrümmerung des Hausraths kein Schaden zu beklagen ist.

Vor einigen Tagen ist in Wien Maximilian v. Gressen, Kollegienrath im russischen Ministerium des Innern, Besitzer mehrerer russischer und ausländischer Orden, weil er auf den Namen des Staatsraths Swelsky von der St. Petersburger Diskontovorschußbank 800 Pfd. Sterl. erschwandeln wollte und bei der Verhaftung sich renitent benahm, wegen des Verbrechens des versuchten Betruges und öffentlicher Gewaltthätigkeit, sowie wegen Falschmeldung zu 5 Jahren schweren Kerkers und Landesverweisung verurtheilt worden.

Durch die zufällige Explosion einer Pulverkiste wurden am 19. August in Rom in der Via Emanuele vier Personen getödtet und 25 schwer verwundet. Viele Häuser erlitten Beschädigungen.

Den Angaben der New-Yorker Zeitschrift „Chronicle“ zufolge sind 30 Prozent aller im Jahre 1884 in den Vereinigten Staaten vorgekommenen Feuersbrünste durch Brandstiftung verursacht worden. Der in 1884 im ganzen Lande durch Feuer angerichtete Gesamtverlust beläuft sich auf 110,008,611 Doll., ein enormer Betrag, welcher die schlimmsten Verhältnisse übersteigt hat. Der Gesamtverlust der Versicherungsgesellschaften beziffert sich auf 60,679,818 Doll.

Ein Teufelsfisch (cephaloptera vampyrus) ist kürzlich im Hafen von Galveston, Tex., mittelst eines Schleppnetzes gefangen worden. Das Thier hat das Aussehen einer großen Fledermaus, dasselbe ist 14 Fuß lang, 16 Fuß breit und wiegt über 4000 Pfd. Das Maul ist vier Fuß breit und im Unterkiefer befinden sich mehrere Reihen spitzer Zähne.

Telegraphische Depeschen.

Rönigstein im Taunus, 21. August. Der König und die Königin von Rumänien sind zum Kurgebrauch hier eingetroffen.

Wien, 21. August. Die Generalversammlung der Nordbahn genehmigte mit allen gegen zwei Stimmen das Uebereinkommen mit der Regierung, stimmte einhellig den Direktionsanträgen zu und ermächtigte die Direktion zu allen Maßnahmen, welche behufs Durchführung des Uebereinkommens in allen Punkten nothwendig erscheinen.

London, 21. August. Dem „Bureau Reuter“ wird aus Sansibar gemeldet, daß Dr. Reichardt, der einzige Ueberlebende der deutschen internationalen Forschungs-Expedition, in einem Kampfe mit den Eingeborenen von Uago getödtet worden sei.

Konstantinopel, 21. August. Drummond Wolff ist hier angekommen, muß aber in Kaval bis Sonnabend Quarantäne halten.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen. Dresden, 21. August. In Gegenwart Ihrer Majestäten des Königs und der Königin, Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, des Geheimrath Bornemann, des akademischen Raths u. s. w. wurde heute Nachmittag im Kunstverein durch den Hofmaler Gubier das Museum für italienische Malerei eröffnet.

Fremdenliste vom 21. August.

Missipi, Rfm., Zwickau, Hotel de Saxe. — Brandt, Rfm., Berlin, Hotel de Saxe. — Brücker, Rfm., Dresden, St. Altonburg. — Witt, Rfm., Mannheim, Hotel Roth. — Hirsch, Rfm., Nürnberg, Hotel Roth. — Braun, Rfm., Leipzig, Hotel Rfm., Rfm., Blöthner, Fabrikant, Altenburg, Goldner Adler. — Clouth, Rfm., Döbeln, v. Rfm., v. Collenbusch, Amtsrath, u. Tochter, Dessau, Hotel Rfm., — Dehndt, Rfm., Gertrode a. S., — Engelman, Rfm., Dresden, Hotel de Saxe. — Fider jun., Kaufm., Grünhain, Goldner Adler. — Grünberg, Fabrikant, Flemmingen, St. Altonburg. — van Gült, Rfm., Antwerpen, Hotel de Saxe. — Ganappel, Händlerin, Chemnitz, Stadt Chemnitz. — Jessencourt, Partik., und Frau, Chemnitz, Stadt Chemnitz. — Jung, Rfm., Leipzig, Hotel de Saxe. — Kohn, Rfm., Berlin, Hotel de Saxe. — Kiebig, Rfm., Dresden, Hotel Rfm., — Lamy, Rfm., Mühlhausen i. E., Hotel de Saxe. — Lange, Rfm., — Luc, Goldn. Stern. — Müller, Rfm., Leipzig, Hotel Roth. — Müller, Rfm., Handelsmann, Rfm., Rfm., Hof. — Müller, W., Handelsmann, Neroth, Preuß. Hof. — Michalle, Student, Breslau, Goldner Adler. — Neubert, Maler, Leipzig, Deutsches Haus. — Nonne, Rfm., Stuttgart. — Pöllinger, Veri.-Anw., Leipzig, Hotel Roth. — Rönig, Rfm., Dresden, Chemnitz, Stadt Chemnitz. — Ronide, Rfm., Dresden, Goldner Stern. — Schmidt, Hotelbesitzerin, Zwickau, Hotel de Saxe. — Schleginger, Rfm., Berlin, Hotel de

Saxe. Schenk, Kaufm., Würzburg, Hotel de Saxe. — Schulze, Reif., Dresden, D. Haus. — Stein, Rfm., Dresden, Br. Hof. — Sturm, Student, Göttingen, Hotel Roth. — Hirsch, Schlichtner, Dr. phil., Dresden, G. Adler. — Ulrich, Rfm., Friedrichsgrund i. Schl., Stadt Altenburg. — Winter, Rfm., Koburg, Hotel Rfm., Weinspach, Rfm., Leipzig, Hotel Roth. — Hirsch.

Kirchliche Nachrichten.

Dom. XII. p. Trinitatis. Predigt-Text: Matth. 13, 24-30. Dom: früh 4 Uhr, Diakon Häßelbarth. — Beichte und Kommunion früh 7 Uhr, Superintendent Dr. Richter. St. Petri: früh halb 9 Uhr, Pastor Walter. — Beichte und Kommunion, früh 7 Uhr, derselbe. St. Nikolai: früh halb 9 Uhr, Pastor Dr. Schwarz. — Beichte und Kommunion, früh 7 Uhr, sowie Nachmittag 2 Uhr, Katechismusunterredung, derselbe. St. Jakob: früh halb 9 Uhr, Pastor Rosenkranz. — Beichte und Kommunion, früh 7 Uhr, derselbe. St. Johannis: früh halb 9 Uhr, Pastor Köpke. — Nachmittag 2 Uhr, Katechismus-Unterredung, derselbe. Kathol. Kirche: Sonntag, den 23. August: Früh 9 Uhr Predigt, dann Hochamt. Nachmittag 2 Uhr Segenandacht. Wochenamt zu St. Petri: Pastor Walter. Erbsdorf: früh 8 Uhr, Predigt: Pastor Böhnig. Nach der Predigt Katechismusunterredung mit der männlichen Jugend. St. Michaelis: früh 8 Uhr, Predigt: Diakon Gekner. Nach der Predigt Katechismusunterredung mit der weiblichen Jugend. Wochenamt: Diakon Gekner.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Mädchen: Hrn. Hauptmann und Kompaniechef v. Falkowski in Meß. Verlobt: Hr. Paul Fleischer in Niederhermersdorf mit Fräulein Anna Eisenichmidt in Buckelhausen. Hr. Dr. Carl Schröder, prakt. Arzt in Kummelsburg bei Berlin mit Fräulein Charlotte Kiebling in Bittau. Vermählt: Hr. Buchhändler Carl Boose mit Fräulein Josefine Gahn in Leipzig. Hr. Max Köhler in Stuttgart mit Fräulein Elise Häberle aus Nürnberg. Gestorben: Hr. Oskar Hopmann in Dresden.

Börsen-Nachrichten.

Dresden, 20. August. Der Auftrieb bei dem heutigen Fleinviehmarkt bezifferte sich auf 2 Rinder, 61 Hammel, 396 Schweine, 526 Kälber und 1 Ziege. Der Geschäftverkehr gestaltete sich bei mittelstarkem Marktbesuch zu einem lebhaften, wobei in der Hauptsache die Preise des letzten Hauptmarktes Geltung behielten. Schlacht- und Viehhof Chemnitz, 20. Aug. Auftrieb: 55 Rinder, 321 Landschweine, 265 Kälber, 125 Schafe. — Obwohl der Auftrieb in Rindern heute ein kleiner war, so stand dem doch ein so geringer Bedarf gegenüber, daß ein sehr langsamer Geschäftverkehr bei niederen Preisen, als am letzten Montagsmarkte stattfand. — In Schweinen wurde ein sehr mittelmaßiges Geschäft gemacht. Die Preise stiegen abermals. Die Zuzuhr in feinen Landschweinen läßt bedeutend nach. — Der Kälberauftrieb war für den Bedarf völlig ausreichend; Preise unverändert. Der Hammelmarkt verlief langsam. — Preise: Rinder: 1. Qual. 59 bis 61 M., Ausnahmen höher, 2. Qual. 50 bis 54 M. auf 100 Pfd. Fleischgewicht. — Landschweine: 100 Pfd. lebend Gewicht bei 40 Pfd. Tara per Stück 53 bis 56 Mark. — Kälber: 100 Pfd. lebend Gewicht 32-34 M. — Schafe: 100 Pfd. lebend Gewicht 31 bis 33 Mark.

Leipzig, 20. August. Produktenbörse. Weizen loco 145-148, still. Spiritus loco 43.75, höher. Rübsöl loco 46, matt. Weizen 52-53.

Berlin, 20. Aug. Produktenbörse. Wetter: Regenisch. Weizen loco 158-180, September-Oktober 154.25, Oktober-November 156.25, April-Mai 167.50, — gel., weichend. Roggen loco 140, September-Oktober 139.50, Oktober-November 141.25, April-Mai 148.50, 2000 gel., weichend. Spiritus loco 43.00, Aug.-Sept. 42.80, September-Oktober 42.80, April-Mai 43.60, — gel., matt. Rübsöl loco 45.80, September-Oktober 45.40, April-Mai 48.40, — gel., weichend. Hafer loco —, Septbr.-Oktober 128.00, Oktbr.-November 129, weichend.

Hamburg, 19. Aug. Getreidemarkt. Weizen loco kau, holländischer loco 165-170. Roggen loco ruhig, mecklenburger loco 145-155, russischer loco ruhig, 110-115. Hafer still. Gerste matt. Rübsöl ruhig, loco 48. Spiritus fester, pr. Aug.-Septbr. 33 1/2, pr. Septbr.-Okt. 33 1/2, pr. Oktbr.-Novbr. 33 1/2, pr. April-Mai 33 1/2. Kaffee matt, wenig Umsatz. Petroleum behauptet, Standard white loco 7.70 Br., 7.60 Gd., pr. Aug. 7.55 Gd., pr. Septbr.-Dezbr. 7.70 Gd.

Fahrplan der Eisenbahnsüge.

Abfahrt nach Dresden:	3.50 (nur Montag u. Donnerstags), 6.12†
„ Chemnitz:	8.59†, 10.07†, 12.51†, 2.47†, 5.33†, 8.55†, 9.30†.
„ „:	8.7, 7.25††, 10.20††, 1.35††, 4.30, 5.29*
„ „:	9.1†, 10.20.
„ „:	8.5, 12.10, 5.34, 9.3.
„ „:	8.5, 1.40, 5.40, 9.34
„ „:	8.1, 1.40, 5.33.
Ankunft von Dresden:	[5.59*], 7.31†, 10.22, 1.31, 4.24†, 5.28*
„ Chemnitz:	8.57†, 10.25, 12.44 (nur Sonntag und Feiertage), 2.43††, 5.30††, 8.57††, 9.24††.
„ „:	8.7††, 10.5††, 12.40††, 2.43††, 5.30, 8.54*, 9.24††.
„ „:	7.20, 11.44, 5.1, 9.26.
„ „:	7.32, 11.57, 4.13, 8.37.
„ „:	8.1, 1.57, 5.40, 9.37.

Die Fahrten von Abends 6 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 59 Min. früh sind durch fettdruckte Biffern angegeben. * bedeutet Eil- und Kurierzug, † bedeutet Halten in Mühlenthor, †† bedeutet Halten in Klein-Schirma.

Briefkasten der Redaktion.

Jeder Anfrage muß die genaue Adresse des Fragestellers (Name und Wohnung) beigelegt werden. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet.

A. S. hier. Bemühen Sie sich in unsere Expedition, in derselben werden Sie Auskunft erhalten.

Eingefandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.) (Häufige Klagen) hört man über mangelhafte Verdauung, schlechten Appetit, Verstopfung u. c. In solchen Fällen giebt es nichts Besseres als die bekannten Apotheker H. Brandt's Schweizerpillen, wie das nachfolgende Schreiben beweist. Dresden. Gelehrter Herr! Ich kann Ihnen nicht genug dankbar sein, denn seitdem ich Apotheker H. Brandt's Schweizerpillen gebrauche, habe ich wieder geregelte Verdauung und kann alle schwere Speisen gut vertragen. Die Schweizerpillen leisten mir vorzügliche Dienste und nehme ich jetzt noch täglich 2 Stück. Herm. Werner, Serestr. 10, 3. St. Man versichere sich stets, daß jede Schachtel Apotheker H. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich a Schachtel Mk. 1 in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug H. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück.



Panorama
in Leipzig, Rossplatz.

Die Schlacht bei Mars la Tour.
Todesritt der Brigade v. Bredow.

Größte Sehenswürdigkeit.
Innerhalb 9 Monaten von nahezu
200 000 Personen besucht.

Täglich geöffnet von früh 8 bis Abends 10 Uhr.
Von Eintritt der Dunkelheit ab
= Elektrische Beleuchtung. =

Eintrittspreis 1 Mark. Kinder 50 Pf.

Sächsisches Auskunfts- und Geschäfts-Nachweisungs-Büreau
Dresden, Jacobsgasse 4.

Das Institut wird allen Denjenigen zur Benutzung empfohlen, welche irgend eine Auskunft von einem Orte Sachsens einziehen wollen, da es an jedem Orte angesehen und mit den Lokalverhältnissen genau bekannte Mitarbeiter hat.

Ganz besonders ist Denjenigen, welche irgend ein Geschäft kaufen oder pachten wollen, zu empfehlen, sich durch das Institut vorher Auskunft über das zu verkaufende oder zu verpachtende Geschäft zu verschaffen, ehe sie Geld, Zeit und Mühe zu einer Besichtigungszweife aufwenden.

Prospecte gratis durch Herrn **Julius Morgenstern**, Freiberg, Hainichenstraße 2.



Prämirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's China-Weine.

Analysirt im Chem. Laborator. der Kgl. würt. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. - Von vielen Aerzten empfohlen. - In Flaschen à ca. 100, 250 und 750 Gramma. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's China-Malvasier, Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Burk's Eisen-China-Wein, Wohlgeschmeckend und leicht verdaulich à M 1 - M. 2 - und M. 450.

Man verlange ausdrücklich: Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein u. s. w. u. beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

In Freiberg zu haben in der Löwen-Apotheke.

Linoleum
Korkteppich

anerk. bester, höchst eleganter Fußbodenbelag. Von Architekten und Architekten sehr empfohlen. Reizende Parket- u. Teppichbestimm. Musterkoll. franco. Wachstumfabr. Klinger & Heun, Siegmars I. S.

Mariazeller Magentropfen,

vorzüglich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfennig. Niederlagen in allen grösseren Apotheken, Centralversand durch Apotheker.

Carl Brady, Kremser, Oesterreich, Mähren. Gcht zu haben in Tharandt bei Apoth. Otto Lagatz.

Restitutions-Schwärze von A. Sautermeister, Apotheker in Klosterwald (Hohenzollern), ist das vorzüglichste Mittel zum Auffärben abgetragener dunkler u. schwarzer Kleider, Filzhüte und Militärkleider. In Flaschen à 60 Pf. und 1 M. zu beziehen von der Niederlage in der Löwenapothek.

Die besten Brothobel

findet man bei **Robert Paessler.**

Zolldeklarationen

stets vorrätzig im Formular-Magazin von **Ernst Mauckisch.**

Trauerhüte empfiehlt billigt **A. Bernhardt**, Petersstraße 82.



Ein Transport hochtragender Zug- und Zuchtkühe, worunter Kälber saugen, ist angekommen und steht zum Verkauf bei **Seinrich Zein**, auß. Bahnhofstr.

47 Friedeburg 47.

Verschiedene Kleiderschränke, 2 wenig gebrauchte Sophas, Kommoden mit und ohne Glasausfach, Wasch- und Sophatische, 1 guter Schreibsekretär, Glasetage, Bettstellen und Federbetten, ein fast neuer, gutgehender Regulator u. a. m. werden billig verkauft.

Kinderrutsche zu verkaufen **Pfarrg. 10, I.**

Leere Säde sind zu verkaufen bei **A. Schumann**, Burgstraße.

Ein noch neues **Sopha** ist preiswerth zu verkaufen **alte Frauensteinerstr. 2, part.**

Pianinos, neue und gebrauchte, und **Pianos** w. billig verk. u. verm. **Burgstr. 52, I.**

Ein fast neuer, eiserner **Regulir-Ofen** ist billig zu verkaufen. Näheres **Serbergasse 27, parterre.**

Verschiedene **Pianinos**, sowie **Pianoforte** für Anfänger billig zu verkaufen **Ronnengasse 19, I.**

Einige Centner gutes vorjähriges **Heu** sind verkäuflich **Neugasse 3, I.**

Verkauft wird **Klee**, zweiter Schnitt, **Heu**, Schütt- und **Grundstroh** in **Zug Nr. 10.**

Ein Ohje,

sehr guter Geher, steht zum Verkauf in **Berthelsdorf Nr. 34.**

Eine größere Anzahl goldene **Ringe**, **Boutons**, **Medaillons**, **Kreuze**, silberne **Löffel**, **Serviettenringe** und dergl. billig zu verkaufen im **Uhrengeschäft** von **Hermann Strödel.**

Ein **Haus** steht zum Verkauf in **Erbisdorf Nr. 18.**

Pferdedünger-Verkauf.

Gegen **100 Fuhren** **Pferdedünger** sind zu verkaufen und werden auf Wunsch auch abgefahren **Salsbrückerstraße 6.**

Ein **Sopha** zu verk. **Hirtensplatz 7.**

1 eiserner **Kassaschrank**, versch. **Möbel** und 1 **Matratze** werden veränderungshalber verk. **Wo?** zu erfahren in der **Exp. d. Bl.**

1-2 große **Glasschränke** mit Untersatz sucht zu kaufen **Arthur Scheunpflug.**

Weizen, **Roggen** und **Hafer** kauft **E. A. Dörfling**, Fürstenmühle **Lohnitz.**

2 tüchtige Glasergefellen

erhalten sofort Arbeit bei **Franz Stein**, **Glasernstr.**, **Chemnitz**, **Moritzstraße 34.**

Ein tüchtiger **Müllergefelle** wird zum sofortigen Antritt gef. b. **J. N. Clausnitzer** in **Oberkunnernsdorf** bei **Klingenberg.**

Ein gewandter, junger Mensch, Sohn braver Eltern, welcher vergangene Ostern die Schule verlassen hat, wird für ein feines Restaurant als **Kellnerlehrling** gesucht. Antritt am 1. Oktober 1885. Zu erfahren in der **Expedition** dieses Blattes.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein **Pferdeknecht** bei **Traugott Bellmann**, **Berthelsdorf.**

Gesuch.

Ein junger, kräftiger **Mensch**, welcher Lust hat **Fleischer** zu werden, kann sofort in die **Lehre** treten im **Gasthof Erbisdorf.**

Rechtliche, des Schreibens kundige Leute finden leichten und lohnenden Verdienst durch **Hartwig's Komptoir**, **Borg. 10.**

Gesucht wird zur selbständigen Bewirthschaftung eines Gutes eine in den mittleren Jahren stehende zuverlässige **Wirthschafterin**, welche mit den ökonomischen Verhältnissen vollständig vertraut ist. Näheres **Friedeburg**, **Partstr. 89 B.**

Jungo Mädchen

zu leichter Handarbeit verlangen **Stern & Co.**, **Humboldtstraße 5.**

Ein ehrliches, braves **Dienstmädchen** wird sofort nach auswärtig gesucht beim **Bäckermeister Friedrich Starke** in **Rohwein**, **Kommahischerstraße Nr. 60.**

Gesucht 1. Septbr. ein **Hausmädchen**, im **Kochen** u. **Plätten** geübt, **Schillerstr. 7.**

Mädchen nach **Chemnitz** werden gesucht in **Dien** für **Privat**, **Küchen**, **Stuben**, **Keller**, in **Läden**, sowie aufs **Land**. **Kutscher**, **Knechte** und **Mägde** bei hohem Lohn für jetzt und später. Zu melden bei **Emilie Kirbad**, **Amalienstraße 8, I. Etage.**

Eine gesunde, kräftige **Amme** sucht Stellung **Salsbach** b. **Freiberg Nr. 16.**

Gesucht

wird für kinderlose Leute auf dem Lande eine ältere, aber noch rüstige **Frau** zur häuslichen Arbeit. Bei Vorstellung **Reisegebel** Vergütung. Näheres zu erfahren in der **Expedition** d. **Bl.**

Kellnerin, **Köchin**, **Haus**, **Küchen**, **Stuben** und **Kindermädchen**, **Kinderfrauen**, **Del.** **Wirthschafterin**, **Mägde**, **Kutscher**, **Knechte**, **Bierschreiber** sucht **Zeun**, **Burgstraße 30.**

Ein williges, freundliches **Mädchen**, das sich zum **Bedienen** der **Gäste** eignet, sucht bis 15. September **Frau Lohse**, **Freibergsdorf**, hinter dem **Rittergut.**

Lehrmädchen für **Putz** gesucht. **A. Bernhardt**, **Petersstraße.**

Wohnung

von 4 bis 5 **Zimmern** (oder auch kleines Haus) sofort zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **M. D. 76** an die **Exp. d. Bl.** erbeten.

Freundlich möbl. Zimmer

in der Nähe des **Petersthores** zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe an die **Exp. d. Bl.** unter **N. N. 50** zu richten.

Gesucht wird ein **Logis** von 100 bis 150 **Mk.** Zu erfahren bei Herrn **Fleischer Böhme**, **Burgstraße.**

Eine **Werkstatt**, wenn möglich mit **Wohnung**, wird in **Weissenborn** oder **Neuberthelsdorf** zu mieten gesucht. Adressen wolle man gefl. **postlagernd Weissenborn** unter **O. K. 400** niederlegen.

Ein **möbl. Zimmer** mit **Schlafkabinett** ist sofort zu vermieten **Ronneng. 27, II.**

Betriplatz 2

ist die **zweite Etage** vom 1. Oktober ab an eine ruhige, kinderlose Familie zu vermieten.

Sehr schöne **Logis** mit **Küche** u. **Keller** und auch ohne letztere billig zu vermieten im **Silberhof.**

Ein **Laden** ist zu vermieten und **1. Oktober** zu beziehen. **Wo?** sagt die **Expedition** d. **Bl.**

Zu Marstall,

neuer **Anbau**, 1 **Treppe** hoch, guter **Zugang**, sind 2 geräumige, helle, größere **Bodenträume** zu vermieten. **F. F. Gersten**, am **Bahnhof.**

Ein **möblirtes Zimmer** ist sofort zu vermieten **Untermarkt 22, II.**

Michaelis

werden in guter Familie noch zwei kleinere **Gymnastiken** in gewissenhafte **Pflege** genommen **Chemnitzstraße 11, part.**

Solider Herr oder **Frauenzimmer** auf ein schönes **Logis** gesucht **Weißberg**, **2, II.**

Geb. Mädchen finden **Kost** u. **Logis** **Kornegasse 7, II.**

Tauschgeschäfte

mit **Grdst.** aller Art (auf Wunsch **Barzahlung**) werden **badigst** erledigt durch **E. Uhlrich**, **Grimma.**

Ehrenerklärung.

Die von mir gegen **Friedrich Leonhardt** in **Bräunsdorf** ausgesprochene **Beleidigung** nehme ich als **unwahr** zurück. **Agnes Küttner**, **Bräunsdorf.**

Warnung.

Wenn diejenigen Personen, welche gegen mich **Beleidigungen** aussprechen, ihre verleumderische **Zunge** nicht zähmen können, werde ich sie vor **Gericht** fordern. **Marie Arnold**, **Kleinwaltersdorf.**

Warnung.

Wenn diejenigen Personen, welche gegen mich völlig **unbegründete Beleidigungen** aussprechen, ihre verleumderische **Zunge** nicht bald zähmen können, werde ich sie vor **Gericht** fordern. **Selma Schäfer**, **Kleinwaltersdorf.**